Gesundheitsregion KölnBonn
Gesundheitskompetenz im Rheinland

Jahresbericht 2021

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 4

1 Gemeinsam arbeiten - Gesundheitsregion KölnBonn 6

1.1 „3-Säulen-Struktur“: Gesundheitsregion KölnBonn e.V., HRCB Projekt GmbH und gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. 7
1.2 Mitglieder des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. 10
1.3 Neue Mitgliedsunternehmen 12
1.4 Ehrenmitglieder 12
1.5 Mitgliederversammlung 2021 13

2 Strahlkraft der Gesundheitswirtschaftsregion KölnBonn 15

2.1 Daten und Fakten der Gesundheitswirtschaft 16
2.2 Arbeitskreis Standortentwicklung und -marketing 16

3 Pflege 17

3.1 Pflege als Ressource der Regionalentwicklung 18
3.2 Projekt: INGE – integrate4care 19

4 Integrierte Gesundheitsversorgung 21

4.1 „Patienten als Co-Therapeuten“ - Fachveranstaltung zum Shared Decision Making 21
4.2 Projekt: OBERBERG_FAIRsorgt 24

5 Digital Health 25

5.1 Projekt: SHAPES – Smart and Healthy Ageing through People Engaging in Supportive Systems 25
5.2 Projekt: Meine Gesundheit – Digital.Nah.Neuwied 27
5.3 Projektantrag: DataHealth Interregio 27
5.4 Initiative: Digital Health in Cologne 28

6 Medizintechnik & Biotechnologie 28

6.1 Kamingespräch bei der Miltenyi Biotec B.V. & Co. KG 29
6.2 Interview mit Interco Group GmbH zur EU-Medizinprodukte-verordnung 31

7 Betriebliches Gesundheitsmanagement 33

7.1 Arbeitskreis Betriebliches Gesundheitsmanagement – Netzwerk „Gesunde Mitarbeitende“ 33
7.2 Online-Fachveranstaltung „Gesund digital arbeiten?!“ 34

8 Psychische Gesundheit 35

8.1 6. KölnBonner Woche für Seelische Gesundheit 35
8.2 Workshop-Reihe in Kooperation mit der European Connected Health Alliance 36

9 Dialog verbindet 36

9.1 Öffentlichkeitsarbeit 37
9.2 Online-MeetUp „Kennenlernen, austauschen und voneinander lernen“ 38
9.3 Informationsveranstaltung „Die Profis von morgen schon heute einstellen“ 39

10 Vernetzt zu mehr Erfolg 40

10.1 Regionale und bundesweite Netzwerke 40
10.2 Europäische Netzwerke und Initiativen 41

11 Bilanz ziehen 43

12 Anhang 44

12.1 Mitgliedsunternehmen 44
12.2 Vorstand 46
12.3 Geschäftsstelle 48

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Mitglieder des Gesundheitsregion KölnBonn e. V.,

als neuer Vorstandsvorsitzender des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. freue ich mich, Ihnen hiermit den Jahresbericht 2021 präsentieren zu können! "Zusammenhalt trotz Pandemie" – so möchte ich die Vereins- und Netzwerkarbeit des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. im Jahr 2021 beschreiben.

Die anhaltende Corona-Pandemie hat weitreichende Auswirkungen auf unsere Gesundheit und unser Verhalten, aber auch auf gesellschaftliche Debatten sowie die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen in unserem Land. Menschen haben Existenzängste, sind in Sorge um Gesundheit, Arbeitsplatz und das Wohl ihrer Angehörigen. Viele Menschen sind an Covid-19 gestorben. Je nach persönlicher Situation sind dabei die Lasten sehr verschieden, die geschultert werden müssen. Gerade in diesen gesellschaftlich herausfordernden Zeiten zeigt sich, wie wichtig der Zusammenhalt und die Unterstützung in unserem Netzwerk sind. Um weiterhin als Plattform und Anlaufstelle für die rund 144 Mitgliedsunternehmen (Stand Dezember 2021) fungieren zu können, hat der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. im Jahr 2021 seine virtuellen Formate fortgeführt und ausgebaut - getreu den Vereinszielen, die ich an dieser Stelle herausstellen möchten:

- Wir wollen die Vernetzungen und Kooperationen für regionale Versorgungsthemen unterstützen.
- Wir wollen die fachlichen Diskussionen rund um Spitzenforschung und Technologien und deren Translation in die Praxis fördern.
- Wir wollen den Fokus auf Patientenzentrierung bei innovativen Versorgungslösungen legen.

Vor diesem Hintergrund hat der Verein seine Netzwerkarbeit auch im zweiten Pandemiejahr durch entsprechende Veranstaltungen vorangetrieben. Zu den erfolgreichen virtuell durchgeführten Formaten gehörte das Symposium „Gesund digital arbeiten?!", das Netzwerkevent „Online-MeetUp: Kennenlernen, austauschen und voneinander lernen" sowie die „KölnBonner Woche für seelische Gesundheit".

Wenn es die Situation erlaubte, haben wir auch die Möglichkeit genutzt, Präsenzveranstaltungen durchzuführen - natürlich unter Einhaltung aller geltenden Hygienevorschriften. Zum einen konnte im August 2021 das alljährliche Kamingespräch bei unserem Vereinsmitglied Miltenyi Biotec B.V. & Co. KG mit dem Thema „Standortvorteil NRW – schnell & effektiv von der biomedizinischen Forschung in die Anwendung" durchgeführt werden. Zum anderen fand im Oktober eine Fachveranstaltung zum Thema Shared Decision Making „Patienten als Co-Therapeuten" in der Uniklinik Köln statt. An beiden Veranstaltungen nahmen zahlreiche hochkarätige Gäste aus Politik, Forschung, Wirtschaft, Gesundheitsversorgung sowie den sonstigen Bereichen des Clusters Medizin teil.

Darüber hinaus konnten internationale Kooperationen ausgebaut werden: Zusammen mit dem europäischen Gesundheitsnetzwerk ECHAlliance hat der Verein im Rahmen des „Thematic Innovation Ecosystem on Mental Health" zwei Online-Workshops zu den Themen „Isolation" und „Mental Health of Youths and Adolescent" durchgeführt. Außerdem hat der Verein in Kooperation mit dem Netzwerk Deutsche Gesundheitsregionen (NDGR), der Active Assisted Living Programme (AAL Europe) und dem Netzwerk Scanbalt eine Workshopreihe mit dem Titel "Europäische Gesundheits- und Pflegeregionen als Motor des Wandels unserer Gesundheits- und Pflegesysteme" gestartet. Beide Veranstaltungsreihen werden im Jahr 2022 fortgesetzt.

Des Weiteren wurden die Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit ausgeweitet: Neben den bewährten PR-Instrumenten in Form unserer Homepage, dem Newsletter und den Social-Media-Kanälen Twitter, YouTube und Xing ist es nun auch möglich auf unserem LinkedIn-Kanal über die gemeinsame Netzwerkarbeit zu berichten. Bezüglich unserer Interviewreihe "Nachgefragt!" mit hiesigen Expert:innen und Praktiker:innen aus der regionalen Gesundheitswirtschaft freuen wir uns, dass im Jahr 2021 drei weitere Videos auf unserem YouTube-Kanal veröffentlicht worden sind.

Auch im vergangenen Jahr wurde der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. in seinen Aufgaben und Zielen unterstützt durch die HRCB Projekt GmbH und den gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. In diesem Jahresbericht erhalten Sie einen Überblick über deren Projekte, wie zum Beispiel„INGE-integrate4care" und„OBERBERG_FAIRsorgt."

Wie bereits anfangs erwähnt, gab es auch vereinsintern eine Veränderung: Ich freue mich sehr, dass ich auf der ordentlichen Mitgliederversammlung des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. am 18. November zum Vorsitzenden des Vorstandes gewählt wurde, nachdem ich bereits seit 2018 als stellvertretender Vorstandsvorsitzender für den Verein tätig war. Zur Seite stehen mir als Stellvertreter Prof. Dr. Henning Adamek (Klinikum der Stadt Leverkusen), als Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Dr. Alexia Zurkuhlen (gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. und HRCB Projekt GmbH) sowie Jochen Jungbluth (CMCN Jungbluth RA & StB und Deutsche KlinikUnion GmbH) als Schatzmeister. Einen Überblick über den Gesamtvorstand erhalten Sie im Anhang dieses Berichtes.

Auf der Mitgliederversammlung wurden auch erstmalig in der Vereinsgeschichte zwei Ehrenmitgliedschaften verliehen: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA (Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikums Bonn) und Prof. Dr. Wolfgang Goetzke (Direktor des gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.) erhielten aufgrund ihrer großen Verdienste für den Verein und die gesamte Gesundheitsregion die Ehrenmitgliedschaft des Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

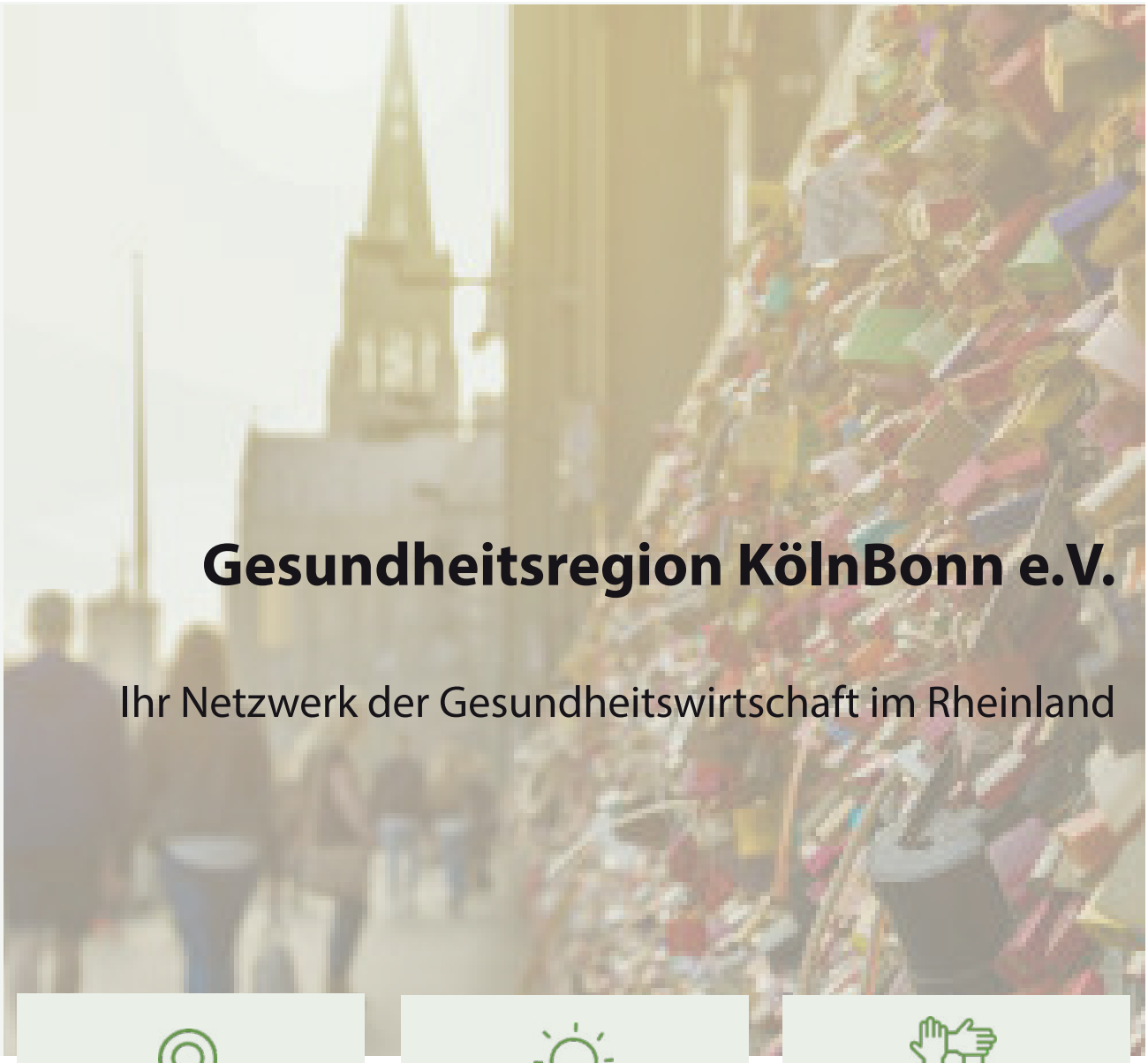
Meine Damen und Herren, die laufende Pandemie verlangt uns allen viel ab. Als Vorstandsvorsitzender des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. bin ich davon überzeugt: Nur gemeinsam lassen sich die Pandemie und andere große Herausforderungen in der Gesundheitsversorgung, welche die Zukunft bringen werden, bewältigen. Deswegen ist die Netzwerkarbeit des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. so wichtig: um Dialogoptionen zu schaffen, gemeinsame Interessen und Ziele von verschiedenen Akteuren und Institutionen zu entdecken und Projekte und Kooperationen zu planen und anzugehen.
Wir blicken mit Zuversicht auf die kommenden Vereinsinitiativen und freuen uns auf spannende Projekte gemeinsam mit Ihnen, den Mitgliedern des Gesundheitsregion KölnBonn e.V.!

Bernhard Koch

Prof. Dr. Bernhard Koch

Vorstandsvorsitzender des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. / vorm. Stv. Direktor des DLR-Instituts für Luft- und Raumfahrtmedizin und Repr. des DLR-Vorstands Raumfahrtforschung und -technologie, DLR e.V.

1 Gemeinsam arbeiten – Gesundheitsregion KölnBonn



Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

Ihr Netzwerk der Gesundheitswirtschaft im Rheinland

regional
Branchenübergreifende Kontakte vor Ort

innovativ
Mit neuen Kooperationspartnerlnnen Innovationen umsetzen

vernetzt
Zugang zu Arbeitskreisen, Konferenzen und Networking-Events

Quelle: engel.ac – stock.adobe.com

1.1 „3-Säulen-Struktur“: Gesundheitsregion KölnBonn e.V., HRCB Projekt GmbH und gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.

Innerhalb der 3-Säulen-Struktur der Gesundheitsregion KölnBonn kooperieren drei eigenständige Rechtspersonen: der Gesundheitsregion KölnBonn e. V. verkörpert die Zusammenarbeit seiner Mitglieder als regionales Branchennetzwerk, die HRCB Projekt GmbH erbringt als Geschäftsbesorgungsleistung für den Verein die Verwaltung der Geschäftsstelle und unterstützt Mitglieder und Projektkonsortien mit Projektmanagement-Leistungen, und das gemeinnützige gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. führt allein oder mit Partnern wissenschaftliche Studien im Bereich der Gesundheitswirtschaft durch.

“Sektoren- und länderübergreifende Vernetzung sowie Projekte und Kooperationen – wie sie in unserer Gesundheitsregion erfolgreich umgesetzt werden - sind essenziell, um die gesundheitsökonomischen, demographischen und klimabedingten Herausforderungen in der Gesundheitsversorgung zu meistern. Der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. liefert durch den regionalen Zusammenschluss die Impulse und Initiativen für Innovationen, die wir dringend benötigen“

Dr. Alexia Zurkuhlen - geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. / stellv. Vorsitzende des Netzwerkes Deutscher Gesundheitsregionen e.V. / Institutsleiterin des gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. / Geschäftsführerin der HRCB Projekt GmbH

Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

Gesundheitsregion KölnBonn
Gesundheitskompetenz im Rheinland

Unter dem Dach des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. haben sich sektorenübergreifend 144 Unternehmen, Einrichtungen und Verbände zusammengeschlossen, um gemeinsam die Chancen einer innovativen Gesundheitswirtschaft zu nutzen und weiterzuentwickeln. Zur gesundheitswirtschaftlichen Region gehören die Landkreise Altenkirchen, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Kreis Neuss und Neuwied sowie die kreisfreien Städte Bonn, Köln und Leverkusen.

Als regionales Branchennetzwerk bemüht sich der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. schwerpunktmäßig um die Kooperation und Kommunikation zwischen den einzelnen Akteuren der Gesundheitswirtschaft sowie um bessere strukturelle Rahmenbedingungen.

Gemeinsam arbeiten - Unsere Themenschwerpunkte

- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Digital Health
- Gesund älter werden
- Medizintechnik
- Pflege: Ressource der Regionalentwicklung
- Standortentwicklung
- Versorgung im ländlichen Raum

Wissensaustausch aktiv gestalten

- Arbeitskreise
- Konferenzen
- Networking-Events
- Unternehmensbesuche
- Workshops

Innovationen in Versorgungsqualität und Patientennutzen umsetzen

- Projektmanagement (Konsortienbildung, Antragstellung, Projektumsetzung)
- Innovationsberatung
- Fachliche Stellungnahmen
- Studien & Evaluation
- Veranstaltungsmanagement

Seit 2009 als eingetragener Verein etabliert, repräsentieren die Mitgliedsunternehmen die vielfältige gesundheitswirtschaftliche Kompetenz der Region: medizinische Spitzenforschung, Aus- und Weiterbildung, Pharmazeutische Industrie und Biotechnologie, Medizintechnik, Patientenversorgung, Krankenversicherung sowie die sonstigen Bereiche der Gesundheitsökonomie und -kommunikation. Von Beginn an engagieren sich auch die Gebietskörperschaften und Kammern der Region in der Vereinsarbeit.

Die Mitglieder des Vereins tauschen sich sektorenübergreifend mit Expert:innen, neuen Geschäftspartner:innen und Dienstleister:innen aus, nehmen an Fachveranstaltungen teil, stoßen gemeinsam Prozessinnovationen an und setzen mit Netzwerkpartner:innen Projektvorhaben um.

Ihr Netzwerk der Gesundheitswirtschaft im Rheinland

» Branchenübergreifende Kontakte vor Ort – mehr als 140 Mitgliedsunternehmen
» Neue Impulse aus anderen Sektoren
» Schneller Expert:innen, Geschäftspartner:innen und Dienstleister:innen finden
» Wettbewerbsvorteil durch Einbindung vorhandener Kompetenz und Erfahrung
» Gezielter Informationsaustausch
» Mitwirkung in Arbeitskreisen und Networking-Events
» Mit neuen Partnern Innovationen umsetzen

HRCB Projekt GmbH

Als Tochterunternehmen des Vereins übernimmt die HRCB Projekt GmbH das Management, die Organisation und Koordination von Projekten und Initiativen mit dem Ziel, die Gesundheitswirtschaft und das Gesundheitswesen nachhaltig zu fördern und zu stärken.

Im Schulterschluss mit den Mitgliedsorganisationen und/oder im Auftrag dieser kann die HRCB Projekt GmbH bei Antragsstellungen für (z.B. geförderte) Projekte Unterstützung leisten sowie bei der Implementierung als Partner Projektmanagement Aufgaben übernehmen.

Unsere Kompetenzen:

» Projektmanagement (Konsortienbildung, Antragstellung, Projektumsetzung)

» Innovationsberatung

» Fachliche Stellungnahmen

» Gesundheitsbezogene Studien & Evaluationen

» Veranstaltungsmanagement

gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.

Der gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. ist ein gemeinnütziges An-Institut der Hochschule Fresenius und übernimmt als enger Kooperationspartner die wissenschaftliche Betreuung von Projekten für die Gesundheitsregion KölnBonn. Der gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. engagiert sich in der nachhaltigen Weiterentwicklung und Stärkung der Gesundheitswirtschaft und des Gesundheitswesens sowie in der Erbringung aller hiermit zusammenhängenden Dienstleistungen. Dabei stehen die Nutzung wirtschaftswissenschaftlicher Perspektiven für das Gesundheitswesen, die Verbindung wissenschaftlicher Kompetenz mit langjähriger Praxiserfahrung (Theorie-Praxis-Transfer) und der Praxisbezug der wissenschaftlichen Arbeit von Forschung und Lehre in der Gesundheitswirtschaft ganz besonders im Fokus.

Durch diese inzwischen etablierte „Drei-Säulen-Struktur“ kann die Gesundheitsregion KölnBonn somit Prozessinnovationen mit und für die Region anstoßen, innovative Fachveranstaltungen anbieten und Projektaktivitäten erfolgreich umsetzen.

1.2 Mitglieder des Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

144 Mitglieder (Stand Dezember 2021)

Eine alphabetische Auflistung aller Mitgliedsunternehmen finden Sie im Kapitel 12.1

1.3 Neue Mitgliedsunternehmen

Im Jahr 2021 haben sich zwölf neue Mitgliedsunternehmen dem Gesundheitsregion KölnBonn e.V. angeschlossen:

- Barmenia Krankenversicherung,
- BI&I GmbH,
- Forschungsgruppe Leistungsepidemiologie der Deutschen, Sporthochschule Köln,
- Gesundheitsnetz Köln-Süd (GKS) e.V.,
- Healex GmbH,
- HOEHLE-medical GmbH,
- Kiwimo-Product GmbH,
- MARU Technology GmH,
- MINDZEIT®,
- Motesque GmbH & Co. KG,
- NursIT Institut GmbH,
- rosenbaum nagy unternehmensberatung GmbH.

Im Dezember 2021 lag die Zahl der Vereinsmitglieder bei 144. Alle Mitgliederprofile sowie die Kontaktdaten können Sie hier auf unserer Homepage abrufen.

1.4 Ehrenmitglieder

Zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte wurden im Jahr 2021 Ehrenmitgliedschaften des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. vergeben. Aufgrund ihrer großen Verdienste für den Verein und der gesamten Gesundheitsregion wurden Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA (Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikums Bonn) und Prof. Dr. Wolfgang Goetzke (Direktor des gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.) die Ehrenmitgliedschaft des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. verliehen.

Ehrenmitgliedschaft – Überreichung der Urkunde, v.l.n.r. Martina Thelen, Prof. Dr. Wolfgang Holzgreve, Dr. Alexia Zurkuhlen

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA stand dem Gesundheitsregion KölnBonn e.V. in der Amtsperiode 2018 bis 2021 als Vorstandsvorsitzender vor. In seiner Eigenschaft als ärztlicher Direktor des Uniklinikums Bonn brachte er insbesondere die Perspektive der medizinischen und pflegerischen Versorgung ein. Neben seinem fachlichen Engagement hat er das Alltagsgeschäft des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. stets aktiv unterstützt.

Ohne den zweiten Empfänger unserer Ehrenmitgliedschaft würde es diesen Verein nicht geben: Im Jahr 2009 hat Prof. Dr. Wolfgang Goetzke zusammen mit 53 Akteuren aus der Gesundheitswirtschaft den Gesundheitsregion KölnBonn e.V. gegründet. Trotz geringer Personalressourcen gelang es ihm, die Vereinsarbeit aufzubauen und die Tätigkeitsbereiche kontinuierlich zu erweitern. Im Jahr 2014 wurde die HRCB Projekt GmbH gegründet und schließlich entstand durch die wachsende Kooperation mit seinem gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. das Erfolgsmodell der 3-Säulen Struktur des Gesundheitsregion KölnBonn. Hier verbindet sich die Netzwerkarbeit, Projektarbeit und wissenschaftliche Expertise für die Gesundheitsregion. Prof. Dr. Goetzke hat maßgeblich viele Projekte in der Gesundheitsregion initiiert, beantragt und geleitet. Besonders

hervorzuheben ist sein Engagement bei dem Projekt "OBERBERG_FAIRsorgt": Durch seine Beharrlichkeit und sein Durchsetzungsvermögen konnte hier innerhalb kürzester Zeit das Projekt gestartet werden. Das "Regionale Innovationsnetzwerk Gesundes Altern" muss an dieser Stelle ebenfalls erwähnt werden. Wolfgang Goetzke hat hier mit seinem Wirken die Transdisziplinarität, auf die er stets großen Wert legt, in diesem Netzwerk vorangetrieben und gefördert.

Die Mitglieder des Vereins bedanken sich herzlich bei Prof. Dr. Holzgreve und bei Prof. Dr. Goetzke für ihre herausragenden Verdienste zur Stärkung der regionalen Gesundheitswirtschaft und darüber hinaus!

Ehrenmitgliedschaft – Überreichung der Urkunde, v.l.n.r. Dr. Alexia Zurkuhlen, Prof. Dr. Wolfgang Goetzke

1.5 Mitgliederversammlung 2021

Aufgrund der hohen Inzidenzzahlen fand die Mitgliederversammlung 2021 online statt. Im Fokus der Veranstaltung am 18. November 2021 stand zunächst der Rückblick auf das Geschäftsjahr 2020 mit der Präsentation des Jahresberichts und der Bilanz sowie der Ausblick auf das Haushaltsjahr 2022. Des Weiteren wurde der Gesamtvorstand für die Amtsperiode 2021 bis 2024 gewählt:

Prof. Dr. Bernhard Koch (DLR - Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.) ist der neue Vorsitzende des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. Ihm zur Seite stehen als Stellvertreter Prof. Dr. Henning Adamek (Klinikum der Stadt Leverkusen), Dr. Alexia Zurkuhlen (gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. und HRCB Projekt GmbH) als Geschäftsführendes Vorstandsmitglied und Jochen Jungbluth (CMCN Jungbluth RA & StB und Deutsche KlinikUnion GmbH) als Schatzmeister.

Prof. Dr. Koch war langjähriger stellvertretender Direktor des DLR-Instituts für Luft- und Raumfahrtmedizin. Zuvor plante und realisierte Prof. Dr. Koch den Aufbau eines wissenschaftlich unabhängigen Instituts zur präklinischen Notfallversorgung beim Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes. Diesem stand er als Direktor viele Jahre vor.

Seit 2018 war er bereits als stellvertretender Vorstandsvorsitzender für den Gesundheitsregion KölnBonn e.V. tätig. Prof. Koch übernimmt das Amt des Vorsitzenden von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA, ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Bonn.

Die gewählten Beisitzer:innen des Engeren Vorstandes wie auch die Beisitzer:innen des Gesamtvorstandes sind im Kapitel 12.2 aufgeführt.

In einer kurzen Darstellung seiner Ziele als neuer Vorstandsvorsitzender des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. stellte Prof. Dr. Koch zunächst das Potenzial des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. als eine hervorragende Plattform für die Vernetzung der verschiedenen Akteure heraus, welche perfekt dazu geeignet sei, gemeinsam die großen Themen wie „Regionale Gesundheitsversorgung",„Medizintechnik",„Pflege", "Digital Health",„Betriebliches Gesundheitsmanagement" integrativ und kooperativ anzugehen.

Besondere Aufmerksamkeit will er dabei auf den Wissenstransfer und die Unterstützung der Digitalisierungsprozesse und -innovationen lenken.

Der neue Vorstand dankt der Mitgliederversammlung für das Vertrauen und dem früheren Vorstand für die geleistete Arbeit.

Vertretungsberechtigter Vorstand seit November 2021:
v.l.n.r. Prof. Dr. Henning Adamek, Prof. Dr. Bernhard Koch, Dr. Alexia Zurkuhlen, Jochen Jungbluth

2 Strahlkraft der Gesundheitswirtschaftsregion KölnBonn

Die Gesundheitswirtschaftsregion KölnBonn umfasst zehn Gebietskörperschaften, von denen acht in Nordrhein-Westfalen und zwei in Rheinland-Pfalz liegen. Diese Gebietskörperschaften (Altenkirchen, Bonn, Köln, Leverkusen, Neuwied, Oberbergischer Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Rhein-Kreis Neuss und Rhein-Sieg-Kreis) bilden zusammen eine Gesamtfläche von rund 5.221 km² [1] und eine Einwohnerzahl von knapp vier Millionen [2]. Dies entspricht einer Bevölkerungsdichte von 758 Einwohnern pro Quadratkilometer [3]. Neben den oben dargelegten Fakten gibt es weitere Faktoren, die die Gesundheitswirtschaftsregion KölnBonn zu einem beliebten Wirtschaftsstandort machen. Nicht nur weltweit marktführende Unternehmen wie beispielsweise Miltenyi Biotec B.V. & Co. KG und Janssen-Cilag GmbH sind in dieser Region angesiedelt, auch die Gesundheitsversorgung ist in dieser Region sichergestellt. In den insgesamt zehn Gebietskörperschaften der Gesundheitsregion sind zahlreiche Krankenhäuser zu finden, davon zwei Universitätskliniken, eine in Bonn und eine in Köln [4].

Literatur:

[1] Eigene Berechnung auf Basis der Angaben von: Information und Technik Nordrhein-Westfalen Geschäftsbereich Statistik. Statistische Berichte. Bodenflächen in Nordrhein-Westfalennach Art der tatsächlichen Nutzung, (2018). https://webshop.it.nrw.de/gratis/C179%20202000.pdf (letzter Zugriff 09.03.2022)
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz. Regional. Mein Kreis, meine kreisfreie Stadt. https://infothek.statistik.rlp.de/MeineHeimat/index.aspx?id=101&l=1 (letzter Zugriff 09.03.2022)

[2] Eigene Berechnung auf Basis der Angaben von: Information und Technik Nordrhein-Westfalen. Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen. Zugriff unter: https://www.it.nrw/statistik/eckdaten/bevoelkerung-nach-gemeinden-93051RW; Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz. Regional. Mein Kreis, meine kreisfreie Stadt. https://www.it.nrw/statistik/eckdaten/bevoelkerung-nach-gemeinden-93051 | Willkommen in Rheinland-Pfalz (rlp.de) (letzter Zugriff 09.03.2022)

[3] Eigene Berechnung auf Basis von [1] und [2]

[4] Eigene Berechnung auf Basis der Krankenhausdatenbank des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (vgl. https://www.mags.nrw/krankenhausdatenbank) sowie des Krankenhausatlasses der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (vgl. http://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/gesundheit/krankenhausatlas/)

Literatur:

[5] Bundesministerium für Gesundheit (2022): Gesundheitswirtschaft als Jobmotor. Zugriff unter: https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/gesundheitswesen/gesundheitswirtschaft/gesundheitswirtschaft-als-jobmotor.html

[6] Vorläufige Zahlen, vgl. Daten der Bundesagentur für Arbeit, Berechnung Landeszentrum für Gesundheit Nordrhein-Westfalen

[7] Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (2019): Gesundheitswirtschaft in NRW. Zugriff unter: https://www.lzg.nrw. de/versorgung/ges_wirtsch/ges_wirtsch_ nrw/index.html

2.1 Daten und Fakten der Gesundheitswirtschaft

- Die Gesundheitswirtschaft ist und bleibt die beschäftigungsintensivste Branche der Volkswirtschaft. [5]
- Im Gesundheitswesen arbeiten derzeit 5,8 Millionen Menschen. [5]
- Seit dem Jahr 2000 hat die Zahl der Beschäftigten im Gesundheitswesen um rund 1,7 Millionen zugenommen. [5]
- Im Jahr 2020 arbeiteten circa 7,4 Millionen Menschen in der Gesundheitswirtschaft (bei einer weiter gefassten Definition der Gesundheitswirtschaft, inkl. Wellness, Gesundheitstourismus etc.). [5]
- Mehr als 1,4 Mio. Erwerbstätige sind in der Gesundheitswirtschaft Nordrhein-Westfalens tätig, wovon rund 261.410 Beschäftigte in der Gesundheitswirtschaftsregion KölnBonn tätig sind (vorläufige Berechnungen). [6]
- Rund 67,5 Prozent der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft NRWs sind in der medizinisch-pflegerischen Versorgung tätig. [7]

2.2 Arbeitskreis Standortentwicklung und -marketing

Der Arbeitskreis „Standortentwicklung und -marketing“, zusammengesetzt aus Vertreter:innen der Gebietskörperschaften, Kammern, Leistungserbringern und Kostenträgern, hat das Ziel gesundheitspolitisch sowie gesundheitswirtschaftlich relevante Themen der einzelnen Teilregionen zu diskutieren und zu koordinieren und so als Schnittstelle zwischen der Vereinsarbeit und den standortverantwortlichen Gebietskörperschaften und Kammern zu fungieren. Des Weiteren unterstützt und berät der Arbeitskreis den Vorstand und die Geschäftsstelle des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. bei allen Anfragen und Konzepten zum Marketing (Kooperationen, Beteiligung an Messen und Events, Printmedien usw.). Dem Arbeitskreis sind besonders die aktive Beteiligung der neuen Mitgliedsunternehmen im Verein, die Außendarstellung, das Netzwerken der Vereinsmitglieder untereinander, eine verbesserte Zusammenarbeit, insbesondere mit den Gebietskörperschaften, sowie der Anstoß weiterer Projektinitiierungen wichtig.

Im Berichtsjahr hat der Arbeitskreis mehrfach virtuell getagt. Unter anderem wurden die Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit beraten und Verbesserungsvorschläge gemacht sowie die Mitgliederbefragung 2022 fachlich vorbereitet.

Sprecher: Thomas Stiemer, KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH

Stellvertreterin: Jennifer Siebert, Kreisverwaltung Altenkirchen

Mitglieder des Arbeitskreises

Amt für Wirtschaftsförderung, Stadt Bonn
BioCampus Cologne
Handwerkskammer Köln
Industrie- und Handelskammer (IHK) Bonn/ Rhein-Sieg
Industrie- und Handelskammer (IHK) Köln
Kliniken der Stadt Köln
KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH
KölnMesse GmbH
Kreisverwaltung Altenkirchen
Oberbergischer Kreis - Wirtschaftsförderung
Recht & Partner Unternehmens- und Personalberater
Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH
Rhein-Sieg-Kreis
VisionGesund Gesellschaft für betriebliches Gesundheitsmanagement mbH
Wirtschaftsförderung Rhein-Sieg-Kreis
Wirtschaftsförderung Leverkusen
Wirtschaftsförderung Oberbergischer Kreis
Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH
X-PHYSIO | Schule für Physiotherapie in Bonn

3 Pflege

Die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland wächst seit Jahren. Im Jahr 2019 waren 4,1 Millionen Menschen pflegebedürftig [1]. Rund vier von fünf Pflegebedürftigen werden zu Hause versorgt. Meist erfolgt die Pflege durch pflegende Angehörige, die dabei häufig unterstützt werden durch ambulante Pflegedienste. Rund ein Fünftel der pflegebedürftigen Menschen wohnt in Pflegeheimen [2].

Bereits im Jahr 2018 formulierte der Vereinsvorstand das Thema „Pflege“ als weiteres prioritäres Handlungsfeld in der Gesundheitsregion KölnBonn, denn die Herausforderungen in der Pflege sind vielfältig: Versorgungslücke vs. Personalmangel, steigende Anforderungen und Nachfrage neuer Innovationen, Digitalisierung etc.

Wir möchten als Verein die Veränderungen in der Pflege durch einen fachlichen Austausch begleiten und Pflegeinnovationen in der Region im Netzwerk bekannt machen und fördern. Konkret wird das Thema Pflege im Gesundheitsregion KölnBonn e.V. in der Arbeitsgruppe „Pflegekernteam“ sowie in den Projekten OBERBERG_FAIRsorgt, INGE – integrate4care und SHAPES behandelt.

Literatur:

[1] Statistisches Bundesamt (DESTATIS) (2022): Pflege. Zugriff am 04.03.2022, unter: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/_inhalt.html

[2] Radke, Rainer (2022): Pflegebedürftige in Deutschland bis 2019. Zugriff am 03.03.2022, unter unter https://de.statista.com/statistik/daten/studie/2722/umfrage/pflegebeduerftige-in-deutschland-seit-1999/#professional

3.1 Pflege als Ressource der Regionalentwicklung

Der Handlungsschwerpunkt „Pflege“ wurde im vergangenen Jahr in regelmäßigen Treffen des Pflegekernteams besprochen - eine Experten-Gruppe ausgewählter Vertreter:innen pflegebezogener Institutionen. Dabei ging es um die Auseinandersetzung mit den allseits bekannten Herausforderungen der Pflege, hier sei nur beispielhaft der Fachkräftemangel, die Defizite im Entlass-Management und die neu entstandenen Möglichkeiten durch die Digitalisierung genannt.

Im Berichtsjahr 2021 lag ein besonderer Fokus auf der Situation der informell Pflegenden, denn 80 Prozent der insgesamt 4,1 Millionen Pflegebedürftige, d.h. 3,31 Millionen, wurden zuhause versorgt - davon 2,21 Millionen allein durch Angehörige [1]. Die Angehörigen als informell Pflegende leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Pflegeversorgung in Deutschland [2]. Gleichwohl gaben 70 Prozent der Befragten bei einer Umfrage an, dass sie sich durch die Pflege stark belastet fühlen [3]. Wie ihre Situation verbessert werden könnte und wie die Digitalisierung dabei helfen kann, wurde in vielen Treffen des Pflegekernteams diskutiert.
Aus diesem fachlichen Austausch entstand unter anderem ein Exposé zur Gründung des „Innovationsnetzwerks Pflege NRW“: Dieses Netzwerk richtet sich an zu Pflegende und deren Angehörige in allen Pflege-Settings; außerdem an pflegebezogene Akteure sowie Ideengeber:innen und Start-ups im Bereich gesundheitlicher und pflegerischer Versorgung. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Akteuren der ambulanten Versorgung, aber auch die Akteure der stationären Versorgung werden in die Netzwerkarbeit miteinbezogen. Das Innovationsnetzwerk NRW versteht sich als landesweite Anlaufstelle und Katalysator für Innovationen in der Pflege. Es stellt die erforderlichen Ressourcen und die Infrastruktur bereit, die es ermöglichen, aus einem regional agierenden Netzwerk, punktuell und projektindividuell Knowhow zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise können, in einem offenen und regelmäßig stattfindenden Wissens- und Informationsaustausch, bedarfsgerechte Pflege-Projekte angegangen, bearbeitet, priorisiert und auf Basis eines Living Lab Konzeptes („Reallabor“ zur Erprobung von Innovationen) auf Umsetzbarkeit im Pflegesetting realitätsnah überprüft und evaluiert werden. Das Exposé wurde im Sommer 2021 an Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, übermittelt.
Des Weiteren wurde in Zusammenarbeit mit dem gewi-Institut, dem Institut für Pflegewissenschaft an der Universität zu Köln, dem Rheinisch-Bergischen Kreis und der NursIT GmbH ein Projektantrag mit dem Titel „Technologiegestützte Innovationen für Sorgegemeinschaften zur Verbesserung von Lebensqualität und Gesundheit informell Pflegender“ (TeReS) erarbeitet und an das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gestellt. Ziel des Verbundprojekts ist es, eine übertragbare, interaktive, soziotechnische Plattform für Sorgegemeinschaften zu schaffen, bei der informell Pflegende informiert, beraten, in ihrer Handlungs- und Selbstpflegekompetenz gestärkt und regional vernetzt werden. Dazu sollen informell Pflegende die Lebensaktivitäten ihrer zu Pflegenden sowie ihre eigene psychosoziale Gesundheit und Belastung einschätzen und diese Daten auf einer App eingeben. Aus dieser Struktur heraus leiten sich auf der Beteiligungsplattform personalisiert die regionalen Angebote und Dienstleistungen für die informell Pflegenden ab.

Die Weiterentwicklung dieser beiden Vorhaben sowie die Weiterführung des Austausches über die Zukunft der Pflege werden auch 2022 auf der Agenda des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. stehen. Denn die Verbesserung der Pflege ist, neben der Sicherstellung einer umfassenden Versorgung der wachsenden Anzahl von Pflegebedürftigen, gleichzeitig ein großer Faktor für die Regionalentwicklung und die Attraktivität des Standorts.

Literatur:
[1] Statistisches Bundesamt. (2019). Pflegestatistik. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung. Deutschlandergebnisse. DESTATIS,2020,1-46. Abgerufen am 31.05.2022, unter: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/Publikationen/Downloads-Pflege/pflege-deutschlandergebnisse-5224001199004.pdf?__blob=publicationFile
[2] Bundesministerium für Gesundheit. (2021). Konzentrierte Aktion Pflege. Abgerufen am 06.05.2021, unter: https://www.bundesgesundheitsministerium.de/konzertierte-aktion-pflege.html
[3] Bohnet-Joschko, S. & Bidenko, K. (2019). Zielgruppenspezifische Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige(ZipA): Was pflegende Angehörige wirklich brauchen. Erste Ergebnisse der deskriptiven Analyse zum ZipA-Projekt. Universität Witten/Herdecke, 2019.

3.2 Projekt: INGE – integrate4care

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Der gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e. V. ist Konsortialführer des Projektes.*

Projekteckdaten

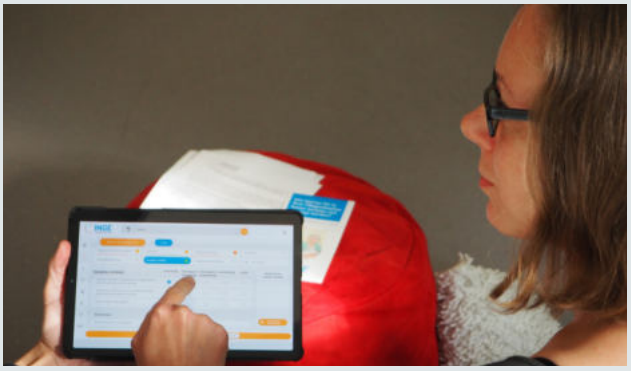
Laufzeit:	1. Januar 2020 bis 31. Dezember 2022
Projektpartner:	smart-Q GmbH, Hauspflegeverein Solingen e.V., Universität zu Köln, Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT
Förderstelle:	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Das gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. ist Konsortialführer des im Jahr 2020 gestarteten Projekts „INGE-integrate4care" (digitale INtegrierte GEsundheits- und Pflegeversorgung mit IT-gestütztem Pflegeberatungsbesuch nach §37.3 SGB XI). Das Konsortium setzt sich aus fünf Organisationen zusammen, davon zwei Mitgliedsunternehmen des Gesundheitsregion KölnBonn e.V.: dem Hauspflegeverein Solingen e.V. sowie dem Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT. Weitere Konsortialpartner sind die Universität zu Köln und die smart-Q Softwaresysteme GmbH. Das Projekt wird im Rahmen des Leitmarktwettbewerb Gesundheit.NRW gefördert und wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 2014-2020 "Investitionen in Wachstum und Beschäftigung" finanziert.

Der Pflegeberatungsbesuch nach § 37.3 SGB XI ist für alle Pflegegeldempfänger der Pflegegrade zwei bis fünf verpflichtend. Je nach Pflegegrad muss halbjährlich (bei Pflegegrad zwei und drei) oder vierteljährlich (bei Pflegegrad vier und fünf) ein Beratungsgespräch in der eigenen Häuslichkeit stattfinden. Dies trifft in Deutschland auf eine große Anzahl an Pflegebedürftigen zu, denn deutschlandweit werden rund 70 Prozent der zu Hause versorgten Pflegebedürftigen durch nahestehende Personen versorgt (Berechnung auf Basis der Angaben von Destatis, 2019). In NRW ergibt dies ungefähr 417.300 Pflegegeldempfänger [1].

Aktuell ist – abgesehen von bestimmten Formularen zum Nachweis bei den Krankenkassen – keine einheitliche Dokumentation für den Pflegeberatungsbesuch vorgegeben. Auch die Bereitstellung von Überleitungsinformationen und einer strukturierten Pflegeplanung für häuslich versorgte Pflegebedürftige ist nicht flächendeckend vorhanden. Dem soll mit Hilfe von INGE entgegengewirkt werden. Ziele des Projektes sind die Entwicklung eines IT-gestützten Pflegeberatungsassistenten sowie die Bereitstellung einer digitalen Serviceplattform für pflegende Angehörige und Pflegebedürftige sowie mitversorgende Kernakteure (beispielsweise Hausärzt:innen und Krankenhäuser). Dadurch soll eine sektorübergreifende Begleitung von Pflegebedürftigen und die Unterstützung in der Durchführung der Pflege für Angehörige erreicht werden. Ebenfalls soll mittels maschinellen Lernens die Pflegeverläufe der Pflegebedürftigen analysiert werden und bei auffälligem Verlauf mittels des Frühwarnsystems auf diese aufmerksam machen, um frühzeitig gezielte Maßnahmen durchführen zu können.

Im Jahr 2021, dem zweiten Projektjahr von INGE, konnten in allen Arbeitspaketen erfolgreiche Entwicklungen verzeichnet werden. Mit Jahresbeginn wurde die Zusammenarbeit mit Kostenträgern aufgenommen, so dass schnell wertvolle Rückmeldungen erhalten und umgesetzt werden konnten. Der Prototyp der INGE-App und das Portal wurden weiterentwickelt und den Nutzeranforderungen angepasst. Es ist gelungen, einen ausgereiftes Beratungsinstrumentarium zu entwickeln, das in den Pflegeberatungsbesuchen eingesetzt und getestet wird. Die Pflegefachkräfte, die das Beratungsinstrumentarium und damit auch die INGE-App testen, arbeiten für die Pflegedienste, die speziell für dieses Projekt angeworben wurden. Die Testungen ermöglichen eine fortlaufende Anpassung und Optimierung sowohl des Beratungsinstrumentariums als auch der App. Neben den fortlaufendenden User Tests konnte außerdem eine Fokusgruppe durchgeführt werden.



INGE-App: Einsatz im Pflegeberatungsbesuch

Als weitere essenzielle Komponente ist die Entwicklung der Machine Learning-Komponente hervorzuheben. Während im ersten Projektjahr, pandemiebedingt, noch mit synthetischen Daten trainiert wurde, konnten im Verlauf des letzten Jahres immer mehr reelle Daten durch den Einsatz der App in den Pflegeberatungsbesuchen generiert werden. Da die ML-Komponente umso besser funktioniert, also u.a. gezieltere Maßnahmenempfehlungen aussprechen kann, je mehr Daten zum Trainieren verfügbar sind, ist auch für das Jahr 2022 das Ziel möglichst viele Pflegeberatungsbesuche mit der INGE-App durchzuführen.
Ein zusätzliches Arbeitsergebnis ist die Entwicklung des e-Statusberichts, welcher Auskunft über den häuslichen Pflegezustand geben kann und quasi alle Informationen aus dem Pflegeberatungsbesuche zusammenfasst und als PDF zur Verfügung stellt. So kann dieser ausgedruckt oder auch per E-Mail versendet werden.
Ebenfalls fand am 15. November 2021 das zweite Begleitausschusstreffen zu dem Projekt statt, an welchem Expert:innen aus unterschiedlichen Bereichen teilgenommen haben. Der Austausch zu den bislang erreichten Ergebnissen sowie zu bedeutsamen Hinweisen für das letzte Projektjahr erfolgte von und mit Kostenträgern, Ansprechpartner:innen aus dem Kreis, Gesundheitsökonom:innen und Expert:innen zu den Bereichen Versorgung, Pflege- und Altersforschung sowie Pflegemanagement.
Abschließend zum zweiten Projektjahr hat das Konsortium einen Artikel über das Projekt zur Veröffentlichung erarbeitet. Der Artikel erschien in der Dezemberausgabe des ProAlter Magazins.

Die Planung für das letzte Projektjahr 2022 beinhaltet die intensive Nutzung der INGE-App in den Pflegeberatungsbesuchen, die Entwicklung eines Business Modells in Zusammenarbeit mit relevanten Stakeholdern und eine Analyse der Prozesskosten.

Literatur:

[1] Destatis. Statistisches Bundesamt (11.04.2019). Pflege. Pflegebedürftige nach Versorgungsart, Geschlecht und Pflegegrade 2017. Zugriff am 14.12.2020, unter: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/Tabellen/pflegebeduerftige-pflegestufe.html.
[2] Information und Technik Nordrhein-Westfalen (16.11.2018). 20,5 Prozent mehr Pflegebedürftige in NRW. Zugriff am 14.12.2020, unter: https://www.it.nrw/205-prozent-mehr-pflegebeduerftige-nrw-93673.

4 Integrierte Gesundheitsversorgung

Der Gesundheitsregion KölnBonn e.V., die HRCB Projekt GmbH und das gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. legen in ihrer Arbeit einen Schwerpunkt auf die Mitgestaltung integrierter Gesundheitsversorgungskonzepte. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und dem Fachkräftemangel, besonders in ländlichen Regionen, wird integrierte Versorgung, also eine sektorübergreifende, interdisziplinäre und patientenzentrierte Versorgung entlang des Versorgungskontinuums oft als Schlüsselinnovation der zukünftigen Gesundheitsversorgung gesehen. Der veränderte Versorgungsbedarf erfordert eine ganzheitliche Versorgung, die nicht nur die verbesserte Kommunikation und Dokumentation zwischen den Leistungserbringern, sondern auch die Einbeziehung der Patient:innen in das Versorgungsgeschehen beinhaltet. Durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Professionen entlang des Versorgungspfades, soll die Qualität der Patientenversorgung kontinuierlich optimiert werden.

Im Jahr 2021 hat die Gesundheitsregion KölnBonn im Rahmen ihrer 3-Säulen Struktur Veranstaltungen und Projekte zu diesem Schwerpunktthema durchgeführt. Im Oktober organisierte der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. gemeinsam mit der Uniklinik Köln, dem Universitätsklinikum Bonn, der TAKEPART Media + Science GmbH und dem Programm "SHARE TO CARE" eine Fachveranstaltung zum Thema Shared Decision Making bei der Expert:innen zur gemeinsamen Entscheidungsfindung von Patient:in und Leistungserbringer:in diskutierten. Das durch den Innovationsfonds geförderte Projekt OBERBERG_FAIRsorgt, mit der HRCB Projekt GmbH als Konsortialpartner, hat ebenfalls eine integrierte, innovative Versorgungsform als Herzstück und „fair"sorgte damit im Jahr 2021 die ersten Patient:innen.

„Die ambulante und stationäre Patientenversorgung ist inzwischen eine Herkulesaufgabe für die Beschäftigten im Gesundheitswesen. Sektorengrenzen verhindern ein abgestimmtes Handeln, führen zu Rationierung und Kontingentierung im ambulanten Bereich und als unmittelbare Folge zu Fehlbelegungen in der stationären Versorgung. Das Vernetzte Miteinander unter dem Dach unserer Gesundheitsregion kann (Fehl-) Entwicklungen proklamieren und Impulsgeber für politische Reformen sein."

Prof. Dr. Henning Adamek - Stellvertretender Vorsitzender des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. / Direktor der Medizinischen Klinik 2 des Klinikums Leverkusen gGmbH

4.1 „Patienten als Co-Therapeuten" – Fachveranstaltung zum Shared Decision Making

Ziel von Shared Decision Making (SDM), übersetzt „gemeinsame Entscheidungsfindung", ist es, Patient:innen vor Therapieentscheidungen so gut zu informieren, dass sie sich aktiv an Therapieentscheidungen beteiligen können und so die Versorgung zu verbessern. Dabei arbeiten Patient:innen, Ärzt:innen sowie Pflegekräfte eng zusammen. Nach dem Patientenrechtegesetz ist eine informierte Entscheidung die Voraussetzung für jede medizinische Maßnahme. Das SDM beinhaltet damit die Chance für eine bessere Orientierung an der Lebenssituation, den Erfahrungen, Kompetenzen und Bedürfnissen der Patient:innen und kann so zu einer passgenauen Behandlungsentscheidung, höherer Compliance und besserer Lebensqualität führen. Doch was braucht es, um diese Art der gleichberechtigten Kommunikation zu erreichen? Um diese und weitere Fragen ging es bei der Veranstaltung „Patienten als Co-Therapeuten" am 20. Oktober 2021, welche in der Uniklinik Köln stattfand.

Organisiert von dem Gesundheitsregion KölnBonn e.V., der Uniklinik Köln, dem Universitätsklinikum Bonn, der TAKEPART Media + Science GmbH und dem Programm "SHARE TO CARE" wurden dabei sowohl Erfahrungen und Ergebnisse aus der medizinischen Forschung und Praxis zur gemeinsamen Entscheidungsfindung von Ärzt:innen, Pflegekräften und Patient:innen als auch die Bedarfe auf Patientenseite vorgestellt und diskutiert. Eröffnet wurde die Veranstaltung von Dr. Evelyn Plamper, Leiterin Unternehmensentwicklung der Uniklinik Köln und Vorstandsmitglied des Gesundheitsregion KölnBonn e.V., und dem Vorstandsvorsitzenden des Gesundheitsregion KölnBonn e.V., Prof. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikums Bonn. Beide stellten in ihren Grußworten die Wichtigkeit von Shared Decision Making auch anhand ihrer eigenen biographischen Erfahrungen dar. Nach Prof. Dr. Holzgreve ist SDM eine logische Weiterentwicklung der evidenzbasierten Medizin – und werde so die zukünftige Entwicklung dieser Disziplin stark beeinflussen.

Prof. Dr. Rita Schmutzler, Direktorin des Zentrums „Familiärer Brust- und Eierstockkrebs", Uniklinik Köln

Im Anschluss stellte Dr. rer. medic. Fülöp Scheibler als einer der führenden Köpfe hinter dem SHARE TO CARE Programm dieses in der Praxis vor: Das übergeordnete Ziel sei es, die Arzt-Pflege-Patientenkommunikation zu verbessern und eine gemeinsame Entscheidungsfindung zu fördern. Denn nur wenn alle Seiten von der gewählten Therapie überzeugt sind, kann diese zu einem höheren Erfolg führen. Dafür bietet SHARE TO CARE, welches bereits seit 2017 am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein umgesetzt wird, für Patient:innen beispielsweise "Spickzettel" für die richtigen Fragen im Arztgespräch sowie Optionsraster für konkrete Therapien an. Basis der gemeinsamen Entscheidungsfindung ist dabei immer die systematische, aktuelle und verständliche Aufarbeitung der Studienlage zu der jeweiligen Fragestellung.

Wie wichtig diese gemeinsame Entscheidungsfindung in der Praxis ist, berichtete Prof. Dr. Rita Schmutzler, Direktorin des Zentrums „Familiärer Brust- und Eierstockkrebs" an der Uniklinik Köln: Ihre Forschungsergebnisse zeigen, dass eine gemeinsame Entscheidungsfindung möglich ist, wenn die Patient:innen gut und umfassend durch strukturierte und evidenzbasierte Entscheidungshilfen (wie eine Auflistung aller möglichen Therapieoptionen) und speziell trainierten Pflegekräften, sogenannte "Entscheidungscoaches", unterstützt werden. Daher sei ein entsprechendes Kommunikationstraining für das medizinische Personal und entsprechende fachliche Schulungen des Pflegepersonals unabkömmlich.

Prof. Dr. Sascha Köpke, Institutsleiter des Instituts für Pflegewissenschaft an der Universität zu Köln nahm in seinem Vortrag das Thema der Rolle der Pflegenden auf. Er sieht ihre Aufgabe im Rahmen des Shared Decision Making darin, auf Grundlage evidenzbasierter Gesundheitsinformationen die Patient:innen verständlich und umfassend zu informieren und sie bei der Entscheidungsfindung zu begleiten. Laut Prof. Köpke kommen auf die Pflegenden neue Rollen zu – Rollen, die sich im Ausland bereits etabliert haben, zum Beispiel im Bereich der Krebstherapie durch die Cancer Support Nurses in den USA.

Bei der anschließenden Diskussionsrunde, moderiert von PD Dr. Jens Ulrich Rüffer, Geschäftsführer der TAKEPART Media + Science GmbH, wurde die Runde um Dr. Sylvia Brathuhn, Landesvorsitzende der Frauenselbsthilfe Krebs und Prof. Dr. Mariacarla Gadebusch Bondio, Direktorin des Institute for Medical Humanities am Universitätsklinikum Bonn, erweitert. Letztere betonte die historische Veränderung der Kommunikation zwischen Ärzt:in und

Plenum auf der Veranstaltung „Shared Decision Making“

Patient:in – weg von einem paternalistisch hin zu einem kooperativen Gesprächsstil. Dazu gehöre auch, dass die Ungleichheit zwischen beiden überwunden werden müsse: Fachwissen muss dafür laienverständlich übersetzt werden, damit Patient:innen kompetent genug werden, um mitzureden. Prof. Schmutzler machte darauf aufmerksam, dass die (Patienten)-Leitlinien oft einen entscheidenden Punkt nicht beinhalten – nämlich epidemiologische Kennzahlen zu Risiken und Wahrscheinlichkeiten, z.B. für Rezidive. Die Transparenz der Daten und Fakten sind jedoch wichtig für Bewertungen und Entscheidungen. Dr. Brathuhn hielt abschließend fest, dass der Sinn des Shared Decision Making sei, dass Patient:innen in ihre Stärke kommen und so zum Behandlungserfolg maßgeblich beitragen. Voraussetzung sei dabei, dass beide Parteien – sowohl Ärzt:innen als auch Patient: innen – eine positive Haltung bezüglich einer gemeinsamen Entscheidungsfindung haben. Dieser Aussage konnten sich alle Podiumsteilnehmer: innen anschließen.

Festzuhalten bleibt: Shared Decision Making ist ein wichtiges Thema innerhalb der gesundheitlichen Versorgung und wird an Bedeutung zunehmen. Wichtig für die weiteren Schritte sind dabei die Vernetzung und die sektorenübergreifende Kooperation. Der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. wird daher das Thema mit seinen Mitgliedern weiterverfolgen.

4.2 Projekt: OBERBERG_FAIRsorgt

Projekteckdaten

Laufzeit:	Juli 2019 bis März 2024
Projektpartner:	Oberbergischer Kreis (darunter: AGewiS), Klinikum Oberberg, Universität zu Köln, AOK Rheinland/Hamburg, HRCB Projekt GmbH
Förderstelle:	G-BA (Innovationsfonds)

Das vom Oberbergischen Kreis geführte Innovationsfonds-Projekt OBERBERG_FAIRsorgt mit den Konsortialpartnern Klinikum Oberberg, Universität zu Köln, AOK Rheinland/Hamburg und der HRCB Projekt GmbH hat zum Ziel, eine vernetzte und bedarfsgerechte medizinische und pflegerische Versorgung für pflegebedürftige Senior:innen im Oberbergischen Kreis zu schaffen. Nach Erhalt des Bewilligungsbescheids des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA), fiel im Juli 2019 der Startschuss für das Projekt.

Nachdem es im Jahr 2020 maßgeblich um den Aufbau der notwendigen Versorgungsinfrastruktur im Oberbergischen Kreis sowie die aufwändige EU-weite Vergabe der technischen Kommunikationsplattform gegangen war, zählten zu den wichtigsten Meilensteinen im Jahr 2021 die Anpassung der technischen Kommunikationsplattform an die Projektanforderungen, die Rekrutierung der Leistungserbringer und Patient:innen sowie schließlich der Start der Versorgung.

Zu Beginn des Jahres wurden in mehrtägigen Workshops gemeinsam mit dem Betreiber der technischen Kommunikationsplattform, der vital.services GmbH, die Anforderungen von OBERBERG_FAIRsorgt herausgearbeitet und auf der Plattform technisch umgesetzt. Im weiteren Verlauf von 2021 hat das Projektteam zusammen mit dem Plattformbetreiber die Kommunikationsplattform agil weiterentwickelt. Dazu fand ein regelmäßiger Austausch statt, bei dem das Feedback der intensiven Testung aller Funktionen besprochen wurde und gemeinsam Ideen für die Weiterentwicklung der Plattform entwickelt wurden, die der Plattformbetreiber schließlich mit seinem Team technisch umsetzte. Die Kommunikationsplattform ermöglicht den im Projekt eingeschriebenen Patient:innen den eigenverantwortlichen Umgang mit ihren Gesundheitsdaten und bietet ihnen die Möglichkeit, ihre Gesundheitsdaten mit ihren Leistungserbringern zu teilen. Das Ziel ist die Förderung und Erhaltung der Patientenautonomie sowie ein verbesserter Informationsfluss zwischen den an der Versorgung beteiligten Akteuren.

Maßgeblich wurde das Projektjahr 2021 von den Rekrutierungsbemühungen um die Leistungserbringer geprägt, die coronabedingt einige Hürden nehmen mussten. Das Impfgeschehen in den Praxen ließ insbesondere den Ärzt:innen wenig Raum, sich mit dem Projekt OBERBERG_FAIRsorgt intensiv zu befassen.

Neben vielen Online-Informationsveranstaltungen wurden die Leistungserbringer des Kreises über Qualitätszirkel, Rundschreiben sowie alle weiteren zur Verfügung stehenden Kommunikationskanäle auf das Projekt aufmerksam gemacht. Flankiert wurden die Maßnahmen von einer breiten Öffentlichkeitsarbeit (Poster, Plakate, Flyer, Erklärvideos, Pressemitteilungen etc.). Die teilnehmenden Leistungserbringer wurden in den Selektivvertrag eingeschlossen und zur Nutzung der Kommunikationsplattform geschult. So konnten erfreulicherweise die ersten Patient:innen im Sommer des Jahres von der innovativen Versorgungsform profitieren. Bis zum Ende des Jahres konnte die Leistungserbringer- und Patient:innenrekrutierung deutlich gesteigert werden, sodass optimistisch ins Jahr 2022 geblickt wird.

Fallmanager:innen des Projektes OBERBERG_FAIRSorgt

5 Digital Health

Unter dem Begriff Digital Health wird insbesondere die Entwicklung und Verbreitung technologieunterstützter innovativer Geschäfts- und Versorgungsmodelle gesehen. Digitale Technologien sind aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken, so auch ihre Anwendung zur Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung. Es besteht somit ein immenser Spielraum für den Einsatz digitaler Gesundheitslösungen. Die Etablierung digitaler Lösungen in der ländlichen Gesundheitsversorgung wird daher in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen. Vor diesem Hintergrund ist das Thema Digitalisierung in der gesundheitlichen Versorgung einer der Handlungsschwerpunkte im Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

5.1 Projekt: SHAPES – Smart and Healthy Ageing through People Engaging in Supportive Systems

This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 857159.

Projekteckdaten

Laufzeit:	November 2019 bis Oktober 2023
Projektpartner:	EU-H2020, University of Maynooth (Irland) + 35 weitere Partner aus 14 Ländern
Förderstelle:	EU-H2020

Zum Ende des Jahres 2021 hat der gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e. V. die erste Hälfte im Projekt SHAPES (Smart and Healthy Ageing through People Engaging in Supportive Systems) erreicht. Die Forschungs- und Innovationsmaßnahme hat eine Projektlaufzeit von 48 Monaten und der gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e. V. ist als Konsortialpartner neben 36 Organisationen aus 14 verschiedenen Ländern unter der Projektleitung des ALL (Assisting Living & Learning) Instituts, der Universität Maynooth, in Irland an dem Projekt beteiligt.

Das Ziel von SHAPES ist es, einheitliche Mindeststandards in der Versorgung älterer Menschen zu schaffen und somit das langfristige und gesunde Altern zu erleichtern. Dieses Ziel soll mittels einer EU-standardisierten Plattform, die vielfältige Lösungen technischer, organisatorischer, klinischer, bildungspolitischer und gesellschaftlicher Art anbietet, erreicht werden.

Auch in dem zweiten Projektjahr wurden durch diverse Aktivitäten viele Meilensteine erfolgreich erreicht. Der gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e. V. war neben der Beteiligung an unterschiedlichen Arbeitspaketen insbesondere mit der Leitung und Entwicklung von einer der insgesamt sieben Pilotthemen beauftragt: dem Pilotthema 2 „Gesundes Altern und Smarte Technologien: Optimale Anpassung des Wohnumfelds für eine höhere Unabhängigkeit & verbesserte Lebensqualität". Unter diesem Titel verbergen sich die folgenden vier Ziele, welche mit unterschiedlichen innovativen technischen Lösungen und Endgeräten die Optimierung von den vielfältigen Aspekten des Alterns anstreben:

1. Messung wichtiger Gesundheitsparameter zum Erhalt und Verbesserung des aktuellen Gesundheitszustandes und Wohlbefinden sowie Stärkung der Eigenständigkeit
2. Motivation zur Teilnahme an Aktivitäten vor Ort
3. Unterstützung durch einen Roboter im Pflegeheim
4. Unterstützung durch einen Roboter im eigenen Zuhause

Nach den Vorbereitungen und Entwicklungen aus dem Jahr 2020 konnten im Berichtsjahr die Technologien, zunächst in der Theorie, potenziellen Anwender: innen vorgeführt werden. Die daraus resultierenden Rückmeldungen ermöglichten den technischen Partnern die Erstellung erster Prototypen. So war es u.a. dem Partner aus Frankreich möglich, bereits im September einen ersten Prototyp des Roboters vorzustellen und den Transfer nach Köln im Oktober durchzuführen. Der Roboter KOMPAÏ wurde direkt im Pflegeheim „Deutschordens-Altenzentrum Pfarrer-Braun-Haus" in Lindlar vorgestellt (s. KSTA-Artikel) und wartet nun in der Geschäftsstelle auf seinen weiteren Einsatz in der Pilotregion OBK (EIP on AHA Referenzstandort der Gesundheitsregion KölnBonn e.V.).

DIENSTAG, 21. DEZEMBER 2021 SEITE 23

WIPPERFÜRTH LINDLAR

Robotertester gesucht

Seniorinnen und Senioren in Oberberg können einem EU-Projekt helfen

Köln Stadtanzeiger vom 21.01.2022, S.21, Autor: Lutz Blumenberg

Die Finalisierung der Prototypen und anschließende Testung sind für die erste Jahreshälfte 2022 geplant. Ein nachfolgender Wechsel und Testung der Innovationen in anderen Pilotregionen von SHAPES soll die Validierung der kosteneffizienten, interoperablen und zuverlässigen Innovationen ermöglichen. Es soll ein klares Verständnis der Realität der europäischen Gesundheitssysteme entstehen sowie ein gesundes und unabhängiges Leben älterer Menschen mit dauerhaft oder vorübergehend eingeschränkter Funktionalität und Fähigkeiten innerhalb und außerhalb des eigenen Zuhauses wirksam unterstützen.

Im Rahmen der 3-Säulenstruktur (Gesundheitsregion KölnBonn e. V., HRCB Projekt GmbH, gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e. V.) liegt das Projekt in der Verantwortung des gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e. V. Dieser informiert über alle Projektaktivitäten regelmäßig auf seinem Twitter-Account.

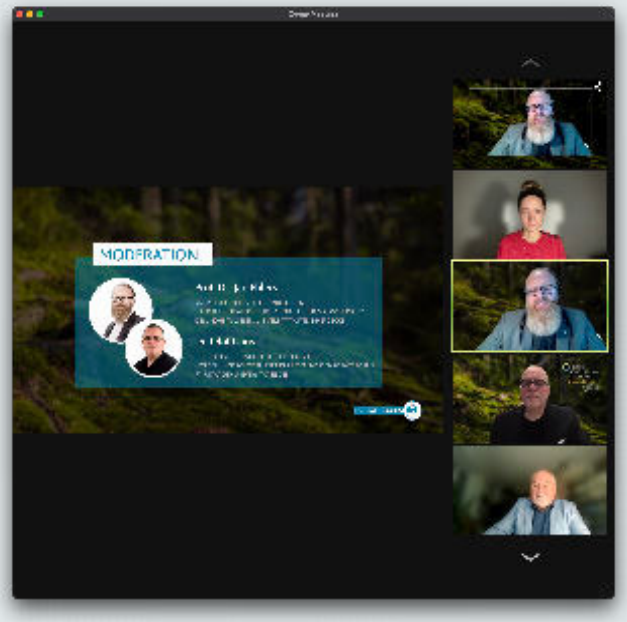
5.2 Projekt: Meine Gesundheit – Digital.Nah.Neuwied

Mit einem digitalen Konzept zur Sicherung einer flächendeckenden gesundheitlichen Versorgung hat sich der Landkreis Neuwied mit Unterstützung des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. erfolgreich bei dem vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) ins Leben gerufenen Modellvorhaben „Smarte.Land.Regionen“ beworben.
Im November 2021 übergab die ehemalige Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Julia Klöckner, den Förderbescheid über rund 181.000 Euro an den Landrat des Landkreises Neuwied, Achim Hallerbach.
Im Rahmen des Projektes wird eine digitale, partizipative Online-Plattform aufgebaut, die allen Bürger:innen des Landkreises Informationen und Dialog über das regionale Angebot im Bereich der Gesundheitsversorgung bietet.

Mit Meine Gesundheit - Digital. Nah.Neuwied wird ein kontinuierlicher digitaler Partizipationsweg (für die Bürger:innen) rund um das Thema regionale Gesundheitsversorgung aufgebaut, dazu die Plattform meinegesundheit-neuwied.de installiert und ein regionales intersektorales Netzwerk aufgebaut, um ein gesundheitsbezogenes „Digitales Ökosystem“ voranzubringen.

5.3 Projektantrag: DataHealth Interregio

Die HRCB Projekt GmbH hat in 2021 viele Ressourcen zur Gewinnung neuer Projekte investiert. Projektvorhaben wurden bei landes- und bundesweiten, aber auch europäischen Fördertöpfen eingereicht, so unter anderem auch das Vorhaben „DataHealth Interregio“:
Unter Federführung der Lebenswissenschaftlichen Fakultät der Universität Siegen hat die HRCB Projekt GmbH im Sommer 2021 gemeinsam mit weiteren Konsortialpartnern einen Projektantrag beim Innovationsausschuss des G-BA eingereicht.



Online-Winterkonferenz im Rahmen des Projektvorhabens „DataHealth Interregio“

Das Vorhaben mit dem Titel „DataHealth Interregio – Digitale Unterstützung der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum“ (kurz DHI) zielt auf die Verbesserung der Versorgungsstrukturen und -prozesse im Bereich Digitale Gesundheit in ländlichen Gebieten ab. Das Herzstück der angestrebten neuen Versorgungsform ist eine innovative, patient:innenzentrierte, digitale Medizinplattform, die durch Eigenmessungen erhobene Vitaldaten erfasst und intelligente, KI-gestützte Analysen für die behandelnden Ärzt:innen ermöglicht. Nach Einreichung im Juli 2021 trafen sich die Projektpartner:innen (virtuell) sowohl zu eine Sommer- wie auch Winterkonferenz, um die in der Antragsphase herausgearbeiteten Konzepte Interessierten zu präsentieren, zusammen zu diskutieren und um gemeinsame Trendbeobachtung aktueller Entwicklungen in der gesundheitlichen Versorgung im ländlichen Raum durchführen.
Bedauerlicherweise erreichte das Projektkonsortium im Dezember die Nachricht, dass DataHealth Interregio vom Innovationsausschuss des G-BA nicht zur Förderung ausgewählt wurde.
Dennoch sind alle Beteiligten von der Idee einer digital-unterstützen regionalen Gesundheitsversorgung überzeugt und werden sie gemeinschaftlich weiterverfolgen.

5.4 Initiative: Digital Health in Cologne

In enger Zusammenarbeit wollen die KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH, die Industrie- und Handelskammer zu Köln und der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. die digitalen Potenziale der Gesundheitswirtschaft stärken.

Ziel ist es, Transparenz zu schaffen, den Austausch zu den Themen Digitalisierung und Gesundheit zu fördern, Kooperationen zwischen verschiedenen Akteuren zu erleichtern – und darüber hinaus die Innovationskraft des Standorts Köln zu vervielfachen.

Zu diesem Zweck startete die Initiative im Jahr 2021 mit dem Zusammentragen von Informationen und Aktivitäten zum Thema "Digital Health" in unserer Region, um diese unter Digital Health in Cologne - Gesundheitsregion Köln Bonn e.V. (health-region.de) zu veröffentlichen. Auch sind zukünftig gemeinsame Veranstaltungen unter der Initiative geplant.

6 Medizintechnik & Biotechnologie

Die Medizintechnikindustrie in Deutschland ist eine wachstumsstarke Branche. Neben einigen Großunternehmen arbeiten rund 1.200 kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) in der Medizintechnikbranche. Auch ist die Medizintechnikindustrie eine höchst innovative Branche. Ausgangsbasis ist insbesondere die Produktentwicklung – rund ein Drittel des Umsatzes wird mit Produkten erzielt, die jünger als drei Jahre sind [1]. Mit einer Exportquote von 65 Prozent sind die deutschen Firmen sehr exportintensiv [2].

Der Bereich Medizintechnik ist ein etablierter Themenschwerpunkt des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. Mehr als 20 Mitgliedsunternehmen des Vereins gehören der Branche an. Im Berichtsjahr 2021 war ein Thema die Beschleunigung und Verbesserung der Integration von Forschungsergebnissen in die Praxis.

Literatur:

[1] vgl. Bundesministerium für Gesundheit (2021): URL: Nationalen Strategieprozesses »Innovationen in der Medizintechnik«: URL https://www.strategieprozess-medizintechnik.de/sites/default/files/Schlussbericht_NSIM.pdf, Zugriff am 02.03.2022;

[2] vgl. BVMed – Bundesverband Medizintechnologie e.V. (2021): URL: https://www.bvmed.de/de/branche/aussenwirtschaft/export#:~:text=Die%20deutsche%20Medizintechnikindustrie%20ist%20sehr,in%20L%C3%A4nder%20der%20Europ%C3%A4ischen%20Union , Zugriff am 02.03.2022;

[2] vgl. BVMed – Bundesverband Medizintechnologie e.V. (2021): URL: https://www.bvmed.de/de/branche/aussenwirtschaft/export#:~:text=Die%20deutsche%20Medizintechnikindustrie%20ist%20sehr,in%20L%C3%A4nder%20der%20Europ%C3%A4ischen%20Union, Zugriff am 02.03.2022

Quelle: nazarovsergey - stock.adobe.com

6.1 Kamingespräch bei der Miltenyi Biotec B.V. & Co. KG

"Deutschland braucht mehr Crossdisziplinarität und ein Umdenken in der Förderkultur" – Expert:innen diskutierten über die Zukunft der biomedizinischen und biotechnologischen Forschung

An unserem diesjährigen Kamingespräch am 23. August 2021 mit dem Titel „Standortvorteil NRW – schnell & effektiv von der biomedizinischen Forschung in die Anwendung", gemeinschaftlich organisiert vom Gesundheitsregion KölnBonn e.V. und unserem Vereinsmitglied Miltenyi Biotec B.V. & Co. KG, nahmen zahlreiche hochkarätige Gäste aus Politik, Forschung, Wirtschaft, Gesundheitsversorgung sowie den sonstigen Bereichen im Cluster Medizin teil.

Podiumsdiskussion des Kamingespräches 2021

Teilnehmer:innen des Kamingespräches 2021

In der der Firmenzentrale der Miltenyi Biotec B.V. & Co. KG in Bergisch Gladbach diskutierten Forscher:innen und Start-Up Gründer:innen mit Vertreter:innen aus Wirtschaft und Politik über die Frage, wie biomedizinische und biotechnische Innovationen und Start-Ups gefördert und der Weg von der Forschung in die Anwendung erleichtern werden könnte. Moderiert wurde die Veranstaltung vom Vorstandsvorsitzenden des Gesundheitsregion KölnBonn e.V., Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA.

Dass die Politik das Potential der Life Science erkannt hat, betonte der Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, Prof. Dr. Andreas Pinkwart, und gab in seinem Impulsvortrag einen Überblick über die zahlreichen Förderprogramme und Initiativen des Landes NRW. "Die Landesregierung steht auf der Seite der Biotechnologie", so Minister Pinkwart. Deswegen sei eine Veranstaltung wie diese für die Politik auch so wichtig, um direkt aus Forschung und Wirtschaft eine Rückmeldung zu Problemen und Hürden zu bekommen. In der anschließenden Podiumsdiskussion wurde schnell klar, dass es nicht nur Finanzspritzen braucht, um den Übergang von der Forschung in die Anwendung zu fördern, sondern auch mehr Flexibilität und Risikobereitschaft in der Förderkultur; eine Infrastruktur, die junge Forscher:innen und Start-Ups ohne Umstände nutzen können sowie mehr Crossdisziplinarität zwischen den Disziplinen.

Stefan Miltenyi, Gründer und Geschäftsführer der Miltenyi Biotec B.V. & Co. KG, identifizierte zwei Hauptprobleme der biotechnischen Forschung in Deutschland: Zum einen Regularien wie das Gentechnik-Gesetz, das Innovationen verhindere und dazu führe, dass die Produktion von Biologicals nun im Ausland stattfinde, zum anderen einen Mangel an Durchlässigkeit und Flexibilität an den Universitäten – wodurch großes Innovationspotential verschenkt würde. Im Vergleich mit den USA sei hierzulande die Förderung von biotechnologischen und biomedizinischen Innovationen und Start-Ups umständlich, unflexibel und die Mentalität zu vorsichtig, so Miltenyi weiter.
Diesen Eindruck konnte Prof. Dr. Jonathan Schmid-Burgk von der UniKlinik Bonn (UKB) bestätigen: Er schilderte die schwierige Suche nach Förderung und Investoren für seinen Massentest für COVID-19 durch das von ihm entwickelte LAMP-Seq-Verfahren. Prof. Dr. Peter Brossart und Prof. Dr. Annkristin Heine vom UKB berichteten ihrerseits über die Schwierigkeiten, die gesetzliche Regularien für die Krebstherapie mit CAR-T-Zell Therapie mit sich bringe.

Dr. Siok Tey von der University of Queensland and Royal Brisbane and Women´s Hospital schilderte, wie die australische Regierung biotechnologische Forschung mit einem Zukunftsfond fördere und stellte darüber hinaus die Wichtigkeit eines Dialogs zwischen Forschung, Wirtschaft, Politik und Bevölkerung hervor: Nur so könnten Ängste und Ressentiments, beispielsweise gegen die Gentechnik, abgebaut werden.

Auch Pharmaunternehmen wie die Bayer AG haben das Potential von Biotech und Biomedizin erkannt: Dr. Anke M. Schulte, Leiterin des Bereichs Zell- und Gentherapie berichtete von den Aktivitäten und Investitionen der Bayer AG in diesem Segment und machte deutlich, dass es wichtig sei, durch die Bereitstellung von Freiräumen das kreative Potential von Biotech-Firmen auch innerhalb eines Großkonzernes zu bewahren. Sie betonte ebenfalls die Wichtigkeit der Crossdisziplinarität in Forschung und Entwicklung und rief Biotech-Start-Ups dazu auf, nicht aufzugeben: "Lassen Sie sich von den Zögerern nicht ins Bockshorn jagen!"

Dr. Boris Stoffel, Geschäftsführer der Miltenyi Biotec B.V. & Co. KG, formulierte vier konkrete Forderung, um die biotechnologische und biomedizinische Szene in Deutschland zu fördern - und international zum Standortvorteil zu machen: Erstens müssten vielmehr Labore und Räume für junge Forscher:innen und Start-Ups bereitgestellt werden. Zweitens brauche es eine andere Förderkultur, auch Privatiers und Investoren müssten risikofreudiger werden und mutiger in neue Ideen und Techniken investieren. Drittens müsste Deutschland wieder attraktiv werden für Biotech-Firmen, indem eine entsprechende Infrastruktur und Gesetze geschaffen werden. Viertens sollte das vorhandene hervorragende klinische Netzwerk in NRW besser genutzt werden, indem mehr Kollaborationen und interdisziplinäres Arbeiten gefördert werden.

Moderator Prof. Dr. Holzgreve stellte in seinem Schlusswort die Wichtigkeit des Austausches der verschiedenen Akteure der Gesundheitswirtschaft heraus, um die biomedizinische und biotechnologische Forschung sowie den Übergang in die Anwendung zu beschleunigen: "Das Ziel des Vereins Gesundheitsregion KölnBonn e.V. ist es, den Dialog zu fördern und durch solche Veranstaltungen auch auf Schwierigkeiten aufmerksam machen. So ergibt sich die Möglichkeit, Aufmerksamkeit zu schaffen und mithilfe anderer Mitglieder im Netzwerk gemeinsam nach Lösungen zu suchen." Und, den Impuls von Dr. Schulte aufnehmend, beendete er die Diskussionsrunde mit einem Appell an Forscher:innen und Startups aus der Biotech-Szene: "Bleiben Sie optimistisch und verfolgen Sie weiter Ihre Ziele!"

v.l.nr. Prof. Dr. Detlev Riesner, Dr. Anke M. Schulte, Prof. Dr. Peter Brossart, Prof. Dr. Annkristin Heine, Stefan Miltenyi, Prof. Dr. med. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA, Prof. Dr. Jonathan Schmid-Burgk

Networking im Rahmen des Kamingespräches 2021

6.2 Interview mit Interco Group GmbH zur EU-Medizinprodukteverordnung

„Die EU-Medizinprodukteverordnung gibt uns mehr Kontrolle über unsere Produkte – kostet aber auch Zeit und Ressourcen“

Janine Markwald-Jänicke ist Sales Managerin und Prokuristin bei unserem Mitgliedsunternehmen interco Group GmbH in Eitorf. Die interco Group! ist ein international tätiges Medizintechnik-Unternehmen, das sich auf Reha-Lösungen im Bereich Sitzen und Positionieren spezialisiert hat. Wir sprachen mit Janine Markwald-Jänicke unter anderem über die Herausforderungen, die die EU-Medizinprodukteverordnung (MDR), der Fachkräftemangel und die Digitalisierung mit sich bringen und wie die interco Group! zusätzlich den Generationswechsel an der Firmenspitze gestaltet.

INTERVIEW MIT JANINE MARKWALD-JÄNICKE

Die interco Group! ist ein Familienunternehmen der Familie Markwald und wird momentan von zwei Generationen geleitet. Wie funktioniert die Zusammenarbeit in der Praxis?

“Wir sind bei der Interco Group! gerade im Übergang zur zweiten Generation. Zu Beginn des neuen Jahres wollen wir den Übergang der Firmenleitung auf meinen Bruder und mich aber abschließen. Momentan sind wir tatsächlich vier Führungskräfte: Meine Eltern, mein Bruder und ich. Wir Jüngeren profitieren klar von der langjährigen Erfahrung und dem Wissen unserer Eltern. Umgekehrt profitieren unsere Eltern von den Kenntnissen der jüngeren Generation in Bezug auf Digitalisierung und Innovationen. Ich glaube schon, dass dieser Erfahrungsaustausch zwischen Jung und Alt eine gute Mischung ist, von der unsere Kund:innen und Mitarbeiter:innen profitieren.”

Die neue EU-Medizinprodukteverordnung (MDR) gilt seit Mai 2021. Hat diese Verordnung Ihre Produktion verändert?

“Unsere Produkte sind schon seit über zwanzig Jahren zertifiziert. Nichtsdestotrotz merkt man mit Einzug der MDR das die Anforderungen größer geworden sind. Für uns ist der administrative Aufwand klar gewachsen. Wir müssen noch detaillierter dokumentieren und die einzelnen Produktionsschritte nachhalten. Dazu haben wir extra Mitarbeiter:innen abgestellt, die sich nun nur noch um dieses Thema kümmern, obwohl sie ursprünglich in ganz anderen Abteilungen eingeteilt waren. Die dadurch entstandenen Vakanzen mussten durch Neueinstellungen aufgefangen werden. Der personelle Aufwand hinter dem Zertifizierungsverfahren ist enorm.”

Wie bewerten Sie insgesamt den Einfluss der EU-Verordnung auf die Medizintechnik?

“Es gibt Vor- und Nachteile. Wir sehen es als Vorteil, dass wir nun einen besseren Überblick darüber haben, was mit unseren Produkten passiert, nachdem sie auf den Markt gebracht wurden. Das war in der Vergangenheit sehr schwierig für uns. Die Produkte wurden über den Sanitätsfachhandel ausgeliefert und auch wenn manchmal Ersatzteile bestellt wurden oder spezielle Anfragen an uns gestellt wurden, haben wir die Produkte oftmals einfach aus den Augen verloren. Durch die MDR haben wir die Chance, unsere Produkte regelmäßig wieder ins Haus zu holen, zu kontrollieren und auch Einfluss auf die Qualität zu nehmen. Dazu haben wir feste Service-Intervalle in den Gebrauchsanweisungen festgeschrieben, gewisse Änderungen sind ausschließlich über uns als Hersteller möglich. Dadurch behalten wir mehr die Kontrolle über unsere eigenen Produkte.
Anders sieht es beim Thema Kombinationen aus. Wir sind ein Systemanbieter aber gleichzeitig auch ein Anbieter von Reha-Komponenten. Bei der Kombination von Komponenten verschiedener Hersteller muss der ganze Prozess

von Komponenten verschiedener Hersteller eruiert, Sicherheit und Qualität überprüft und letztendlich festgeschrieben werden. Das sehen wir als größte Herausforderung. Ein Beispiel dafür ist unser individualisiertes dynamisches Sitzsystem AKTIVLINE. Die Kund:innen wünschen sich hier zusehends eine Kombination mit einem Elektrorollstuhl. Hier muss dann in Zusammenarbeit mit dem Anbieter für Elektrorollstühle der ganze Prozess - Prüfung, Zertifizierung, Festschreibung - durchlaufen werden. Der Weg dahin ist sehr zeit- und ressourcenintensiv. Ich bin nicht unbedingt davon überzeugt, dass dieser Aufwand die Versorgung der Patient:innen 100 Prozent sicherer oder besser macht."

Eine weitere Herausforderung in der Medizintechnikbranche ist auch hier der Fachkräftemangel. Wie reagieren Sie in Ihrem Unternehmen darauf?

"Davon sind wir als Unternehmen mit einem ländlichen Standort stark betroffen. Unser Standort liegt zwar idyllisch, ist aber für junge Leute als Wohnort nicht gerade interessant. Einige unserer Mitarbeiter:innen gehen demnächst in Rente oder sind vor Kurzem in Rente gegangen, daher suchen wir händeringend neue Kräfte. Es gestaltet sich aber als sehr schwierig. Wir sind gezwungen, unsere Prozesse in der Produktion durch mehr und mehr Automatisierung entsprechend anzupassen – notgedrungen! Denn wir würden sehr gerne mehr Fachkräfte in den unterschiedlichen Produktionsschritten einsetzen und in den Abteilungen, in denen Innovationen entstehen - beispielsweise unserer eigenen Entwicklung und Konstruktion."

Wie könnte man dem Fachkräftemangel begegnen?

"Ein großes Thema für die gesamte Gesundheitswirtschaft, vor allem in den Pflegeberufen ist sicherlich das Gehaltsgefüge, hier müssen bundesweit Anpassungen stattfinden. Grundsätzlich muss die ganze Branche für junge Leute attraktiver gestaltet werden. In den Ausbildungsberufen sollten die Lehrpläne entschlackt und aktualisiert und der Fokus mehr auf Digitalisierung und Innovationen gelegt werden. Dann werden sich auch mehr junge Leute für diese Branche interessieren. Einen Rollstuhl zu verkaufen oder zu produzieren ist sicher nicht dass, was Jugendliche als Traumberuf angeben würden… aber genau das ist es für Viele und auch für uns – ein Traumberuf - in den wir sehr viel Herzblut stecken und jeden Abend mit einem guten Gefühl ins Bett gehen."

Wie verändert die Digitalisierung die Medizintechnik und speziell Ihre Produktion?

"Die Digitalisierung ist für uns ein Riesenthema. Unsere administrativen Abläufe werden durch digitale Prozesse schneller – Stichwort digitale Patientenakten. Für unsere Produkte nutzen wir schon lange die Möglichkeit, durch digitale Lösungen unseren Kunden individuelle Angebote machen zu können, beispielsweise bei der Sitzschalenanpassung durch 3D-Scanner und die anschließende unmittelbare Datenübertragung an unseren Fräs-Roboter in der Produktion. Das spart wahnsinnig Zeit. In den kommenden Jahren wollen wir unseren Kunden die Möglichkeit bieten, auf eine digitale Konzepterstellung mit Avataren, die durch den Prozess begleiten, zurückgreifen zu können. Aber ab einem gewissen Punkt kann die persönliche Beratung nicht ersetzt werden, dazu sind unsere Produkte zu spezifisch – den menschlichen Kontakt werden wir immer weiter beibehalten."

Welche Herausforderungen sehen Sie zukünftig speziell auf die Reha-Technik zukommen? Welche Produkte werden gefragt sein?

"Immer mehr gefragt werden Spezialanfertigungen, die genau auf die Kundenwünsche und die Wünsche der Familien eingehen – weg vom Standard, hin zu den personalisierten, individuellen Lösungen, die das soziale Umfeld und den Alltag der Familien berücksichtigen. Wir stellen da einen immer größeren Bedarf fest. Ich bin froh, dass wir nach Jahren der Pauschalversorgung endlich gezielt auf Patientenwünsche eingehen können. Eine besondere Herausforderung wird sicherlich die Weiterentwicklung der Produkte vor allem in puncto Digitalisierung, Customer journey und traceability der Produkte und das in rasanten Schritten."

Das Interview mit Janine Markwald-Jänicke führte Kathrin Gröhl am 6. Dezember 2021

7 Betriebliches Gesundheitsmanagement

Ein vom Vorstand des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. gesetzter Schwerpunkt der Vereinsarbeit ist das Thema „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ (BGM). Im Fokus steht dabei die Erhaltung und Förderung der Zufriedenheit und Gesundheit der Mitarbeiterschaft, welche sich in einer erhöhten Motivation und Unternehmensbindung niederschlägt und somit ein zentraler Erfolgsfaktor für Unternehmen ist.

Quelle: fauxels – Pexels.com

7.1 Arbeitskreis Betriebliches Gesundheitsmanagement – Netzwerk „Gesunde Mitarbeitende“

Arbeitskreis Betriebliches Gesundheitsmanagement

Der Arbeitskreis Betriebliches Gesundheitsmanagement hat es sich zur Aufgabe gemacht, Unternehmen bei der Initiierung und Umsetzung von BGM-Maßnahmen zu unterstützen. Dies verfolgt er u.a. durch das Netzwerk „gesunde Mitarbeitende“ sowie durch die Planung einzelner themenspezifischer Veranstaltungen. Im Berichtsjahr tagte der Arbeitskreis zweimal und zur Vorbereitung einer Fachveranstaltung im Jahr 2022 tagte in der zweiten Jahreshälfte 2021 mehrmals eine gesonderte BGM-Arbeitsgruppe.

Sprecher: Boris Pohlen, Recht & Partner Unternehmens- und Personalberater

Netzwerk „Gesunde Mitarbeit“

Das Netzwerk „gesunde Mitarbeitende“ ist ein vom AK Betriebliches Gesundheitsmanagement gegründetes Netzwerk, welches Mitgliedsunternehmen des Vereins eine Plattform zum Austausch zum Thema BGM geben und KMU im Aufbau eines betrieblichen Gesundheitsmanagements unterstützen soll. Im Berichtsjahr 2021 fand ein Online-Symposium zu den von Teilnehmenden priorisierten Thema „Gesund digital arbeiten?!“ statt.

7.2 Online-Fachsymposium “Gesund digital arbeiten?!”

Teilnehmer:innen beim Online-Fachsymposium „“Gesund digital arbeiten?!” am 27.04.2021

Die Corona-Pandemie hat die Arbeitswelt stark verändert – durch Homeoffice-Pflicht und Lockdown fand die Arbeit nicht mehr im Büro, sondern am heimischen Schreibtisch statt. Welche Auswirkungen hat das auf Arbeitnehmer.innen und Arbeitgeber:innen? Mit dieser Thematik beschäftigte sich das Online-Fachsymposium „Gesund digital arbeiten?!“, organisiert vom Gesundheitsregion KölnBonn e.V. und des Instituts für Betriebliche Gesundheitsförderung BGF GmbH am 27. April 2021.

Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. med. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA, begrüßte die rund 30 Teilnehmer:innen.

Nach dem Impulsvortrag von Prof. Dr. Henner Gimpel, Lehrstuhlinhaber für Digitales Management, Universität Hohenheim, Universität Augsburg, Fraunhofer FIT, zum Thema: „Gesund digital arbeiten?! Digitaler Stress, wie er entsteht und was man dagegen tun kann“, ging es in die Kleingruppenarbeit. Folgende Themen standen den Teilnehmer:innen zur Auswahl:

» Digitale Führung – Welche besondere Herausforderungen gibt es für Führungskräfte?
» Resilienz nach acht Stunden digitaler Arbeit – Sammlung von Best Practice Beispielen für die Aufrechterhaltung meiner physischen und psychischen Gesundheit
» Homeoffice – Was können Unternehmen tun, um ihre Mitarbeiter:innen gesund zu halten?

In der abschließenden Plenumsdiskussion wurden die Ergebnisse aus der Kleingruppenarbeit vorgestellt und ausgetauscht: Das Unternehmen als Arbeitgeber trägt eine verantwortungsvolle Rolle, seine Mitarbeiter:innen im Homeoffice gesund zu halten. Wichtig ist die Sicherstellung eines abwechslungsreichen Mix aus sozialen Kontakten, Flexibilität und vor allem auch eines ergonomischen Arbeitsplatzes. Auch bei der digitalen Arbeit sollte die Führungskraft als sog. Coach agieren. Eine wertschätzende Kommunikation wird empfohlen, gleichwohl kann die virtuelle Kommunikation auf emotionaler Ebene schwieriger sein, weil respektvolle und verständnisvolle (Körper-) Gesten nicht stattfinden können.

Außerdem wurden praktische Anwendungen für die eigene Gesundheit im Homeoffice genannt, wie beispielsweise ein Meeting mal im Stehen durchführen, ein Glückstagebuch führen, digitale Arbeitspausen, z.B. bewusst Bewegungsübungen im Kalender eintragen, in der Natur spazieren gehen oder Entspannungsmethoden (z.B. Autogenes Training, Yoga). Ferner wurde auf das Präventionsprogramm „RV Fit“ der Deutschen Rentenversicherung hingewiesen. Das kostenfreie Trainingsprogramm beinhaltet Elemente zu Bewegung, Ernährung und Stressbewältigung.

Die Teilnehmer:innen waren sich einig: Es war eine informative Veranstaltung zu einem aktuellen Thema, welches noch weitere Veranstaltungen nach sich ziehen wird.

8 Psychische Gesundheit

8.1 6. KölnBonner Woche für Seelische Gesundheit

Im Rahmen der 6. KölnBonner Woche für Seelische Gesundheit (WSG) fand vom 9. bis zum 17. Oktober 2021 ein buntes Programm rund um das Thema „Seelische Gesundheit" statt.

Podcast mit Steffi Neu und Manfred Lütz anlässlich der 6. KölnBonner Woche für Seelische Gesundheit

Rund um den internationalen Tag der Seelischen Gesundheit, der jährlich am 10. Oktober stattfindet, boten wieder zahlreiche Akteure aus Köln und Bonn unter Einhaltung von Corona-Vorsichtsmaßnahmen und mit neuen digitalen Konzepten Workshops, Vorträge, Lesungen und Ausstellungen an. Der Auftakt erfolgte am 8. Oktober 2021 auf besonders kreative Weise in Form eines Podcast. Steffi Neu, WDR 2 Moderatorin, Journalistin sowie Schirmherrin der 6. WSG, sprach mit dem Psychiater, Psychotherapeut und Theologe Dr. Manfred Lütz, welcher ehemaliger Leiter des Alexianer-Krankenhaus in Köln ist. Sie tauschten sich aus über die aktuelle Lage zu psychischen Erkrankungen allgemein und was zu tun ist, wenn man Hilfe benötigt. Ganz großartig gelang es den beiden auf eine unterhaltsame und zugleich persönliche Weise über dieses wichtige und ernsthafte Thema zu sprechen.

Das Programm wurde gemeinsam von den mitwirkenden Kliniken, Therapiezentren, Anbietern von psychosozialer Unterstützung, ambulanten und stationären Diensten, Stiftungen, Bildungszentren, Krankenkassen und weiteren Institutionen gestaltet. So bot beispielsweise das Sozialpsychiatrische Zentrum Köln-Nippes und Köln-Chorweiler e.V. in Kooperation mit dem KGV Flora e.V. einen Nachmittag im Floragarten an, das Zentrum für Gesundheitsförderung Köln lud zu einem online-Vortrag zum Thema Selbstfürsorge ein und die Alexianer Köln informierten über ihr Angebot für psychisch belastete junge Erwachsene. Ein Höhepunkt der Woche war die humorvolle Annäherung an das Thema Depression durch Armin Sengbusch. In seinem Comedy Programm verarbeitet er eigene Erfahrungen mit Depression und gestaltete so einen lustigen, informativen Abend mit vielen Momenten zum Gesundlachen für das Publikum. Die Veranstaltungen flankierend konnten die mitwirkenden Organisationen sich auf sozialen Medien positionieren, weshalb ihnen das Thema seelische Gesundheit besonders wichtig ist, so auch die Gesundheitsregion KölnBonn: **"Wir unterstützen die KölnBonner Woche für Seelische Gesundheit, weil psychische Erkrankungen nicht weiter tabuisiert werden sollen"**.

Gesundheitsregion KölnBonn unterstützt die KölnBonner Woche für Seelische Gesundheit

Der Gesundheitsregion KölnBonn e. V. war Mitinitiator dieser Themenwoche; die Hauptorganisation übernahm die Stiftung Aktion gemeindenahe Psychiatrie Köln.

Mehr Informationen finden Sie unter:
www.seelische-gesundheit-koeln-bonn.de

8.2 Workshop-Reihe in Kooperation mit der European Connected Health Alliance

In Zusammenarbeit mit der der ECHAlliance (European Connected Health Alliance) hat der Gesundheitsregion KölnBonn im Jahr 2021 die Organisation des neu gegründeten internationalen Gesundheitsökosystem zum Thema „Psychische Gesundheit“ („Mental Health“) übernommen. Zwei Online-Workshops wurden organisiert: am 1. Juli fand das Gründungssymposium zum Thema „Einsamkeit“ (“Isolation”) statt, am 16. September ging es um das Thema „Psychische Gesundheit von Jugendlichen“ („Adolescent mental health“).

Auf der Auftaktveranstaltung am 1. Juli berichteten Teilnehmer:innen aus den verschiedenen nationalen Gesundheitsökosystemen Kanada, Deutschland, Norwegen und Schottland über ihre Erfahrungen mit dem Thema „Einsamkeit“, tauschten sich über die Bedarfe für Betroffene aus und stellten interessante und nachhaltige Innovationen aus dem Bereich der Hilfsangebote für von Einsamkeit bedrohte Menschen vor. So berichtete beispielsweise Dr. Alexia Zurkuhlen über einen Anwendungsfall innerhalb des Projekts „Supporting the interaction of the individual with the community “ des europäischen SHAPES Forschungsprogramms, welches im Oberbergischen Kreis pilotiert wird: Ziel ist die bessere Einbindung von älteren Menschen in ihrer Gemeinde und in ihrer lokalen Gemeinschaft. Denn Menschen, die nicht über Vereine und familiäre Verbindungen in der Gemeinde eingebunden sind, bekommen wenig Informationen mit in Bezug auf anstehende Aktivitäten und Events, sie sind - und bleiben - isoliert. Das oben genannte Projekt will das ändern, indem über eine digitale Plattform, abrufbar auf Smartphone oder Tablet, die User über zielgruppenspezifische lokale Ereignisse und Veranstaltungen informiert werden. So sollen sie animiert werden, andere Menschen zu treffen, mit ihren Nachbarn in Kontakt zu treten und zu kommunizieren.

9 Dialog verbindet

Als Branchennetzwerk nutzt der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. verschiedene Kommunikationskanäle und Begegnungsformate, um die Potentiale der Gesundheitswirtschaft zu aktivieren und nach außen sichtbar zu machen.
Zu den wesentlichen Informationsmedien des Gesundheitsregion KölnBonn e. V. gehört unsere Website (www.health-region.de). Hier finden sich aktuelle Mitteilungen des Vereins und der Mitgliedsunternehmen sowie eine übersichtliche Darstellung aller Unternehmensprofile, außerdem ein Veranstaltungskalender, sowie die gesammelten Newsletter, Jahresberichte und die bisher veröffentlichten Videos unseres Interviewformats „Nachgefragt!“.
Unser Newsletter informiert regelmäßig über Neuigkeiten aus Verein und Mitgliedschaft und ist im Berichtsjahr 2021 viermal erschienen.

9.1 Öffentlichkeitsarbeit

Interview-Format „Nachgefragt!“

Das Interview-Format “Nachgefragt!” hat das Ziel, über relevante Themen aus der Gesundheitswirtschaft zu berichten und Fachinhalte verständlich zu erklären. Hierzu werden die Expertise und das Knowhow der Vereinsmitglieder herangezogen, die in Kurzvideos zu aktuellen Themen und Trends befragt werden.

Im Interview: Alexander Hoeckle, Geschäftsführer International und Unternehmensförderung der IHK Köln

Im Jahr 2021 wurden drei Videos wurden produziert und auf unserem YouTube-Kanal sowie auf www.health-region.de veröffentlicht:

- „Die Bedeutung des vernetzen Miteinanders in der Gesundheitsregion KölnBonn und die Vorteile regionaler Vernetzung in der Gesundheitswirtschaft“ – Interview mit Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA (01.04.2021)
- „Industrie- und Handelskammer zu Köln – Stark für unsere Gesundheit“ – Interview mit Alexander Hoeckle, Geschäftsführer International und Unternehmensförderung der IHK Köln (05.05.2021)
- „Zukunftsperspektiven der Rehabilitation“ – Prof. Dr. Dieter Welsink, geschäftsführender Gesellschafter der medicoreha Dr. Welsink-Unternehmensgruppe (12.11.2021)

Soziale Medien

Der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. ist auf folgenden Social-Media-Kanälen vertreten:

- LinkedIn (144 Follower (Stand Dezember 2021))
- Twitter (70 Follower (Stand Dezember 2021)
- Xing: HealthRegion CologneBonn - Gesundheitsregion KölnBonn e.V. (222 Gruppen-Mitglieder (Stand Dezember 2021))

Auf diesen Kanälen berichten wir über Neuigkeiten aus dem Verein und der Mitgliedschaft, bewerben Veranstaltungen und vernetzen uns virtuell mit Institutionen und Fachvertreter:innen aus dem Cluster Gesundheit und Gesundheitswirtschaft. Sowohl die Followerzahlen als auch sämtliche Parameter bezüglich der Sichtbarkeit und der Klicks auf einzelne Beiträge bzw. Posts haben sich im Berichtsjahr 2021 positiv entwickelt.

Im Oktober 2021 haben wir auf LinkedIn die Reihe „Willkommen im Verein“ gestartet, um neue Mitgliedsunternehmen und -organisationen vorzustellen. Ziel ist es, die Transparenz in Bezug auf die Mitgliedschaft im Verein zu stärken und gleichzeitig die Sichtbarkeit der neuen Mitglieder zu fördern.

9.2 Online-MeetUp "Kennenlernen, austauschen und voneinander lernen"

"Kennenlernen, austauschen und voneinander lernen" - unter diesem Motto stand das OnlineMeetUp für Mitglieder des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. und Interessierte, das pandemiebedingt virtuell in einer Zoom Konferenz stattfand. Trotz der schwierigen Pandemielage war es das Ziel des Gesundheitsregion KölnBonn e.V., optimistisch zu bleiben und seine Netzwerkarbeit fortzuführen: „Zusammen stärken wir die Leistungsfähigkeit und Innovationskraft des Gesundheitsmarkts in der Region", so der Vorstandsvorsitzende Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA. Tatsächlich war das Interesse an diesem Netzwerkevent groß: Rund 50 Teilnehmer:innen hatten sich angemeldet.

Eröffnet wurde das Meetup mit einem Grußwort von Prof. Dr. Holzgreve. Er ging zunächst auf die Wichtigkeit der aktiven Netzwerkarbeit ein, gerade in Zeiten wie diesen: Durch die Pandemie sei es in vielen Branchen, auch und gerade in der Gesundheitswirtschaft und der Medizin, zu einem immensen Zuwachs an digitalen Lösungen und Innovationen gekommen und mit einem Netzwerktreffen werde der aktive Austausch der unterschiedlichen Akteure gefördert.
Prof. Dr. Holzgreve verwies auch auf die neuen Chancen, die so eine Online-Veranstaltung biete, nämlich eine Teilnahme vom heimischen Schreibtisch aus, ohne große Organisation und zeitlichen Mehraufwand. Er begrüßte dann die Impulsgeberin Gabriele Riedmann de Trinidad: eine ausgewiesene Expertin im Bereich Networking, die auf eine langjährige und internationale Karriere in unterschiedlichen DAX-notierten Unternehmen zurückblicken kann.

Gabriele Riedmann de Trinidad ging in ihrem Impulsvortrag auf die Notwendigkeit des Netzwerkens ein: Da sich das Wissen mittlerweile alle 11-12 Stunden verdopple, können Unternehmen und jeder einzelne Mensch angesichts dieser Komplexität nur

Quelle: Menschen Vektor erstellt von pch.vector - de.freepik.com

den Überblick bewahren und sich organisieren, indem man sich in Netzwerken miteinander austauscht, so Wissen teilt und voneinander lernt. Sie stellte nun bezogen auf verschiedene Themen unterschiedliche Netzwerke auf digitalen Plattformen vor, zum Beispiel für das Thema Health: Laut Riedmann bieten die Social-Media-Kanäle YouTube ("Digi Health Talk"), Meetup ("Heath care solutions HealthCare Solutions Gruppen in Deutschland"), sowie Reddit („Health" reddit.com) gute Möglichkeiten des Austauschs. Außerdem regte sie bzgl. LinkedIn und Xing dazu an, sein Profil aktiv zu nutzen, durch das Liken und Reposten andere auf sich aufmerksam machen, und sein eigenes Netzwerk – sein eigenes thematisches Ökosystem - zu gründen. Ihre allgemeinen Tipps für gutes Netzwerken: 1. "Give First!" - Durch den eigenen Input erreicht man mehr, als wenn man nur auf den eigenen Benefit wartet. 2. "Icebreaker-Games" - Durch fachfremde, ungewöhnliche Fragen überwindet man am Anfang eines Treffens gegenseitige Fremdheit und kommt locker ins Gespräch. 3. Recherche: Man sollte Infos über potenzielle Kooperationspartner:innen sammeln um diese dann gezielt nach deren Themenschwerpunkten ansprechen zu können. Dazu gibt es auch bereits digitale Tools (z.B. Neuroflash für Marketingtexte).

Nach einer lebhaften Diskussion mit vielen Rückfragen an die Referentin konnten die Teilnehmer:innen das Gelernte gleich in die Tat umsetzen und sich an folgenden fünf Thementischen zum Netzwerken treffen: Digital Health, Pflege, Integrierte Versorgung, Betriebliches Gesundheitsmanagement und Medizintechnik.

Es war eine gelungene Veranstaltung, die gezeigt hat, dass gerade in Pandemiezeiten aktives Netzwerken auch virtuell möglich ist.

9.3 Informationsveranstaltung „Die Profis von morgen schon heute einstellen"

HOCHSCHULE KOBLENZ
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Mit der Unterstützung des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. führte die Hochschule Koblenz Standort Remagen am 9. Juni 2021 eine Informationsveranstaltung zum neuen dualen Studiengang "Gesundheits- und Sozialmanagement" durch.

Mitgliedsunternehmen des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. nahmen an der Veranstaltung teil, darunter das Universitätsklinikum Bonn, die Kliniken der Stadt Köln gGmbH, die rahm Zentrum für Gesundheit GmbH, UniReha GmbH, die Oberberg Fachkliniken im Rheinland und die Kaiser-Karl-Klinik GmbH.

Prof. Gabriele Moos, Leiterin des Studiengangs Gesundheits- und Sozialmanagement, eröffnete die Veranstaltung und erklärte mit einer Präsentation den Aufbau des Studiengangs und die Anforderungen an die Theorie- und die Praxisphase. Besonderen Fokus legte sie auf die Vorteile für die potenziellen Kooperationsunternehmen: So brauchen die Studierenden bei ihren Praxisphasen keine Einarbeitung, da sie das Unternehmen während des in der Regel sieben Semester umfassenden Studiums immer wieder in intensiven Praxisphasen kennenlernen. Damit einher gehe eine intensive Bindung an das Unternehmen, welches im Idealfall über die Ausbildungsphase hinaus gehe. Durch die Strukturierung in Theorie-Blöcke an der Hochschule und Praxis-Blöcke im Unternehmen sei weiterhin ein sehr guter Theorie-Praxis-Transfer gewährleistet. Außerdem können die Unternehmen durch die Kooperation mit der Hochschule neue Bewerberkreise erschließen. Der duale Studiengang schließ mit einem Bachelor of Arts BWL mit Schwerpunkt Gesundheits- und Sozialmanagement ab. Nach der Präsentation beantworteten Prof. Moos und ihre Mitarbeiterin Leona Pütz, Fragen der teilnehmenden Kooperationsunternehmen.

Fazit der Veranstaltung: Das Interesse an dem dualen Studiengang war bei den teilnehmenden Unternehmen sehr hoch. Die Möglichkeit der Fachkräfteausbildung und -gewinnung sowie die Chance zur nachhaltige Mitarbeiterbindung wurde als wirksames Instrument angesichts des Fachkräftemangels bewertet.

10 Vernetzt zu mehr Erfolg

Das verstärkte Vernetzen des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. auf nationaler und internationaler Ebene soll einen Mehrwert für die Mitgliedsorganisationen bieten, um "best-case practices" aus anderen Regionen und Ländern vorzustellen, aus Projekterfolgen zu lernen und neue Projektansätze jenseits der Grenzen der Gesundheitsregion KölnBonn vorantreiben. Das Wegfallen von persönlichen Austauschmöglichkeiten im Jahr 2021 hat den Verein nicht daran gehindert, sondern im Gegenteil, den Ansporn verstärkt, sich über die geographischen Grenzen der Gesundheitsregion hinweg zu vernetzen.

Präventionsforum 2021 der Nationalen Präventionskonferenz: Dr. Alexia Zurkuhlen in der Diskussionsrunde „Digitalisierung in der lebensweltbezogenen Gesundheitsförderung und Prävention.

Gesundheitskongress des Westens 2021: Dr. Alexia Zurkuhlen im Panel "Der öffentliche Gesundheitsdienst muss grunderneuert werden!"

10.1 Regionale und bundesweite Netzwerke

CoRe-Net

Nach der Gründung des CoReNet Netzwerkes (Cologne Research and Development Network) im Februar 2017 startete im Mai 2020 die zweite Förderphase. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Kompetenz-netzwerk für weitere drei Jahre. Um dem Ziel Forschung und Versorgungspraxis in Köln näher zusammen zu bringen und gerecht zu werden, werden Strukturen geschaffen, die den Austausch untereinander fördern und darüber neue, innovative Versorgungs(forschungs)projekte für den Raum Köln ermöglichen. Am 16. August 2021 wurde der erste CoReNet Versorgungsbericht mit dem Titel "Versorgung von Menschen im letzten Lebensjahr in Köln" veröffentlicht.

Netzwerk Deutsche Gesundheitsregionen e.V. (NDGR)

Als Dachorganisation für die Gesundheitsregionen in Deutschland umfasst das NDGR derzeit 21 Mitgliedsregionen mit weit über 1.000 Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft. Das langjährige Engagement des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. in diesem Rahmen wird fortgeführt u.a. durch die thematische Weiterentwicklung von Fragestellungen rund um Versorgung im ländlichen Raum aber auch im Sinne einer Schärfung des Bildes der Gesundheitswirtschaft in der nationalen Wahrnehmung wie vor allem auch in der außenwirtschaftlichen Perspektive. Seit dem 2. Februar 2021 vertritt Dr. Alexia Zurkuhlen als stellv. Vorsitzende den Netzwerk Deutsche Gesundheitsregionen (NDGR) e.V.

Der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. hat im Jahr 2021 den NDGR e.V. bei der Organisation von zwei Workshops unterstützt, welche in Kooperation mit AAL Programme (Active Assisted Living – AAL Europe) und dem Scanbalt Netzwerk durchgeführt wurden. Ziel dieser Workshopreihe mit dem Titel „Europäische Gesundheits- und Pflegeregionen als Motor des Wandels unserer Gesundheits- und Pflegesysteme" war es, Bundes- und Landesministerien für ein starkes deutsches Engagement in den europäischen Horizon Europe "Joint Programmes" zu gewinnen. Auf der Auftaktveranstaltung am 21. Juni wurden die Grundlagen der europäischen Förderprogramme und ihre Vorteile für regionale Kooperationen und Projekte vorgestellt. Der zweite Workshop am 30. September stand thematisch unter dem Motto „Versorgungs- und Pflegestrukturen europäisch denken" und fand im Rahmen der zweitägigen Konferenz des Interreg Projekts „PUSH.GR" zur Gesundheitswirtschaft in der Großregion: "ConnectINGR - Connecting Health(tech)&Care in the Greater Region" in Kooperation mit Saarland International statt.

Beide Workshops stießen auf großes Interesse und konnten mit der Beteiligung von Ministerialbeamt:innen aus Forschung/Innovation, Wirtschaft und Gesundheit aus Bundesländern mit bedeutenden Grenzregionen aufwarten. Weiterhin nahmen Vertreter:innen regionaler, grenzüberschreitender Projekte teil. Sie diskutierten den Effekt und Mehrwert grenzüberschreitender europäischer Zusammenarbeit der Gesundheitsregionen. Ziel war es, sich über gelungene Kooperationsprojekte auszutauschen, sich zu vernetzen und vor allem den Mehrwert zu zeigen, den eine deutsche Beteiligung in den europäischen Horizon Europe

10.2 Europäische Netzwerke und Initiativen

ECHAlliance

Die European Connected Health Alliance (ECHAlliance) ist eine europäische Dachorganisation, die internationale Stakeholder aus dem Gesundheitswesen vereint und die Bildung regionaler Ecosysteme unterstützt. Als Multiplikator ist die ECHAlliance in vielen europäischen Projekten aktiv und engagiert sich insbesondere in Themen rund um die Digitalisierung des Gesundheitswesens und die Einführung von Innovationen in der Versorgungslandschaft. Der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. ist seit dem Jahr 2018 Koordinator des "Digital Health Ecosystem Rheinland" welches die Mitglieder des Vereins mit weiteren deutschen und europäischen Ökosystemen vernetzt. Zusätzlich hat der Gesundheitsregion KölnBonn im Jahr 2021 unter dem Dach der ECH Alliance die Organisation des neu gegründeten internationalen Gesundheitsökosystem zum Thema „Psychische Gesundheit" („Mental Health") übernommen. Expert:innen aus den verschiedenen nationalen Gesundheitsökosystemen Deutschland, England, Finnland, Kana-

da, Luxemburg, Norwegen, Portugal, Schottland kamen zusammen, tauschten sich über die Bedarfe der Betroffene aus und stellten interessante und nachhaltige Innovationen aus dem Bereich der Hilfsangebote vor. Insbesondere die Vorstellung digitaler Lösungen lag dabei im Fokus des Austauschs.

Einander zuhören und voneinander lernen, um regional Angebote für die mentale Gesundheit der Menschen zu verbessern – das ist das Motto der europäischen Veranstaltungsreihe, welche im Jahr 2022 fortgesetzt wird.

Am 1. Juli 2021 fand das Gründungssymposium zum Thema „Einsamkeit" ("Isolation") statt, am 16. September 2021 war das Thema des zweiten Workshops „Psychische Gesundheit von Jugendlichen" („Adolescent mental health"). Eine ausführlichere Darstellung der bisherigen Workshops finden Sie im Kapitel 8.2.

CORAL

Seit Ende Februar 2018 ist der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. Mitglied im Europäischen CORAL Netzwerk. CORAL steht dabei für „Community of Regions for Assisted Living". Es handelt sich um ein Europäisches Netzwerk verschiedener Regionen, die in den Bereichen AAL (ambient assisted living) und gesundes Altern zusammenarbeiten. Ziel ist es, die regionalen Perspektiven auf die Agenda der Europäischen Kommission zu bringen und sich regional zu vernetzen. Die sonst regelmäßigen Treffen des Netzwerkes in Brüssel setzten aufgrund der Corona-Pandemie nach Januar 2020 aus, aber auch hier blieb der Austausch virtuell bestehen und der Kontakt wird in Hinsicht auf die Horizon Europe Ausschreibung (EU-Förderung) wieder aktiver.

EIP on AHA

Die Europäische Innovationspartnerschaft für Aktives und Gesundes Altern (European Innovation Partnership on Active and Healthy Ageing - EIP on AHA) hat im Jahr 2019 sog. Referenzstandorte ausgezeichnet, darunter auch die HealthRegion CologneBonn, die damit eine von insgesamt 102 EU-weit regionalen und lokalen Organisationen war, die umfassende Strategien zur Förderung von Innovationen sowie zum Verständnis und zur Bewältigung der Herausforderungen hinsichtlich einer alternden Bevölkerung dargelegt haben. EIP on AHA bietet einen Rahmen für die kontinuierliche Verbesserung und die Einbeziehung neuer relevanter Interessengruppen, damit jeder Referenzstandort seine Aktivitäten weiter optimieren kann. Dies ermöglicht es den Referenzstandorten, sich ständig zu hinterfragen und zu vergleichen, um sicherzustellen, dass sie bei der Strategie und Politikentwicklung an vorderster Front stehen und so zum Wirtschaftswachstum in ihrer Region und in ganz Europa beitragen.

11 Bilanz ziehen

Die vorliegenden zusammengefassten Zahlen der Ergebnisrechnung und der Bilanz für 2021 des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. beruhen auf dem aus der Finanzbuchhaltung abgeleiteten vorläufigen Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2021 des Vereins.

Ergebnisrechnung 2021 des Vereins

Der Verein hat das Geschäftsjahr 2021 mit einem positiven Ergebnis in Höhe von vorläufig knapp 4TEuro abgeschlossen. Den Einnahmen des Vereins in Höhe von vorläufig ca. 113TEuro stehen Kosten des Geschäftsbetriebes in Höhe von vorläufig 105TEuro gegenüber. Die Hauptkostenblöcke des Geschäftsbetriebes betrafen die Personalkosten für die Betreuung der Geschäftsstelle und die ordentlichen Sachkosten. Als weitere Ausgabenblöcke fielen vor allem vereinbarungsgemäß die Unterstützung des beim gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. angesiedelten Projekts INGE – integrate4care in Höhe von vorläufig 4TEuro an. Das positive Ergebnis 2021 in Höhe von vorläufig 4TEuro soll den Rücklagen des Vereins zugeführt werden.

Ausblick 2022

Nach heutigem Stand kann bis Ende 2022 von einem Anstieg der Beitragseinnahmen durch neue Mitglieder ausgegangen werden. Durch das Steigen des Beitragsaufkommen sowie durch die Kostenentlastungen projektbedingter Finanzierungswege ist eine finanzielle Stabilität und nachhaltige Leistungsfähigkeit des Vereins gesorgt. Es wird daher für 2022 gegenwärtig ein ausgeglichener Haushalt geplant.

“Es heißt ja auch in der Gesundheitswirtschaft mehr denn je “Money makes the world go round” und auch die Verbandsarbeit läuft nicht “rund” ohne ein festes, geordnetes finanzielles Fundament. Der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. steht dank seiner Mitglieder auf einem solchen Fundament und kann dadurch aktiv die Vernetzung und Zusammenarbeit fördern – und so die Gesundheitswirtschaft in der Region maßgeblich stärken.”

Jochen Jungbluth – Schatzmeister des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. / CMCN-Jungbluth (Rechtsanwalt & Steuerberater) und Deutsche KlinikUnion GmbH (Beiratsvorsitzender und Gesellschafter)

12 Anhang

12.1 Mitgliedsunternehmen

Der Gesundheitsregion KölnBonn e. V. hat seine Arbeit am 1. Juli 2009 mit rund 50 Gründungsmitgliedern aufgenommen. Ende des Jahres 2021 zählt der Gesundheitsregion KölnBonn e. V. 144 aktive Mitglieder aus allen wichtigen Segmenten der Gesundheitswirtschaft.

Mitglieder 2021 in alphabetischer Reihenfolge

Airnergy International GmbH
Akademie der Unfallchirugie GmbH
Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren Oberbergischer Kreis
AmKaRe Köln Poll/Porz GmbH (ambulantes kardiologisches Rehabilitationszentrum)
Apothekerverband Nordrhein e.V.
Assion Electronic GmbH
ATOS Mediapark Klinik GmbH
AZ Augenchirurgische Zentren AG
B.A.D. - Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH
B.FIT - Business Fitness
Barmenia Krankenversicherung
BI&I GmbH
bikup gemeinnützig GmbH
BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG
BioCologne e.V.
BioRiver e.V.
bkm consultants
C.Kleinjans & M.Spahic GbR (MINDZEIT)
CMCN-Jungbluth Rechtsanwalt Steuerberater
CoRe-Net Forschungsnetzwerk Uniklinik/Universität zu Köln
Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement
Deutsche KlinikUnion GmbH
Deutscher Verband für Physiotherapie (ZVK) Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V.
Deutsches Institut für angewandte Sportgerontologie e.V.
Deutsches Institut für Telemedizin und Gesundheitsförderung GmbH
Deutsches Zentrum für angewandte Stammzellenforschung GmbH
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)
Digital Health Germany e.V.
DKV Deutsche Krankenversicherung AG
Dreifaltigkeitskrankenhaus Köln-Wesseling
Empirica
Etnenos GmbH & Co. KG
Europäische Fachhochschule Rhein/Erft GmbH
Forschungsgruppe Leistungsepidemiologie der Deutschen Sporthochschule Köln
Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT
Frielingsdorf Consult GmbH
G.S. Consulting
Gemeinnütziger Hauspflegeverein Solingen e.V.
Gesundheitsnetz Köln-Süd (GKS) e.V.
gewi - Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.
Gezeiten Haus Akademie GmbH
Gigwork GmbH
Gluon Studios GmbH
Gothaer Bezirksdirektion Meerbusch
GSW Care GmbH
Günter Dibbern
Halm & Collegen Rechtsanwaltskanzlei
Handwerkskammer zu Köln
Hausärztliches Zentrum Angelus
Hausarztzentrum Rheinbach
Häusl. Krankenpflege Herzog GbR
Healex GmbH
Helpcity UG (haftungsbeschränkt)
Hilse: Konzept
Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
Hochschule Fresenius für Wirtschaft und Medien GmbH
Hochschule Fresenius gGmbH Idstein
Hochschule Koblenz
HOEHLE-medical GmbH
H-SAS GmbH

InnovaPrax GmbH
interco Group GmbH
IST-Studieninstitut GmbH
Janssen-Cilag GmbH
Just Fit Verwaltungs GmbH & Co KG
Kaiser-Karl-Klinik GmbH
Kanzlei Gedigk
Kegra GmbH
Kiwimo-Product GbmbH
Klaas Consulting
Klinik Alteburger Straße gGmbH
Kliniken der Stadt Köln gGmbH
Klinikum Leverkusen gGmbH
Koelnmesse GmbH
Kontura GmbH
Krankenhauszweckverband Rheinland e.V.
Landkreis Altenkirchen
Landkreis Neuwied, Kreisverwaltung
Landschaftsverband Rheinland
LiberMi UG
Logopädische Praxis Susanne Schneider
LOWTeq GmbH
m.Doc GmbH
MARU Technology GmbH
MEC-ABC Medical Care and Product Development in Aachen-Bonn-Cologne GmbH
Med1Plus GmbH
MediClin Robert Janker Klinik
medicoreha Dr. Welsink Rehabilitation GmbH
mibeg Institut Medizin
michels.pmks Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft mbB
Miltenyi Biotec B.V. & Co. KG
Motesque GmbH & Co. KG
Netzwerk Zenit e.V.
NIB GmbH & Co KG
NursIT Institute GmbH
Oberberg Somnia Fachklinik Köln Hürth GmbH
Oberbergischer Kreis, Wirtschaftsförderung
pluss Personalmanagement GmbH / Geschäftsbereich Care People
Präha Akademie gemeinnützige GmbH
Praxis am Kurpark Dr. G. Feyder
Psychosomatische Tagesklinik Psy TK GmbH
qcmed Quality Consulting Medical GmbH
rahm Zentrum für Gesundheit GmbH
RBZ Rheinisches Bildungszentrum Köln gGmbH
Recht & Partner Unternehmens- und Personalberater
Rechtsanwaltskanzlei Seebohm
REHA-Training Gesellschaft für Sport- und Unfallrehabilitation GmbH
rhein-in-form / In Form kommen - In Form bleiben
Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH
Rheinische Fachhochschule Köln gGmbH, Institut für Medizin-Ökonomie & Medizinische Versorgungsforschung - iMÖV
Rhein-Kreis Neuss
Rhein-Sieg-Kreis, Wirtschaftsförderung
Rhenus Archiv Services GmbH
rosenbaum nagy unternehmensberatung GmbH
Sanitas - Personal im Gesundheitswesen
segema GmbH
Space Technologies GmbH
SPZ-gemeinnützige GmbH, Leverkusen
Stadt Bonn, Amt für Wirtschaftsförderung
Stadt Köln - Stabstelle Wirtschaftsförderung
Stadtsportbund Köln e.V.
Startplatz
Stiftung für Pathobiochemie und molekulare Diagnostik
TAKEPART Media + Science GmbH
Technische Hochschule Köln - Cologne Cobots Lab (CCL)
Temos International GmbH
Trägerverein aktiv 55 plus Radevormwald e.V.
TSV Bayer Dormagen Gesundheits GmbH --Betriebliches Gesundheitsmanagement-
Uniklinik Köln
UniReha GmbH
Universitätsklinikum Bonn AöR
VBMC ValueBasedManagedCare GmbH
VDI Kölner Bezirksverein e.V., VDI AK Medizintechnik
Verband der privaten Krankenversicherung e.V.
Virobuster International GmbH
VisionGesund - Gesellschaft für betriebliches Gesundheitsmanagement mbH
Vollack GmbH & Co KG
WFL Wirtschaftsförderung Leverkusen GmbH
Wirtschaftsförderung Rhein-Erft-GmbH
X-PHYSIO | Schule für Physiotherapie in Bonn
Zentrum für Gesundheit der deutschen Sporthochschule Köln

Ehrenmitglieder (seit 18. November 2021):

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA - Universitätsklinikum Bonn AöR (Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender)

Prof. Dr. Wolfgang Goetzke - gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. (Institutsdirektor)

12.2 Vorstand

Der **Vorstand** setzte sich wie folgt zusammen (bis 18. November 2021):

a. Vorsitzender: Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA - Universitätsklinikum Bonn AöR (Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender)
b. Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr. Bernhard Koch - Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (Repräsentant des Vorstandsmitglieds)
c. Geschäftsführendes Vorstandsmitglied: Prof. Dr. Wolfgang Goetzke - gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. (Institutsleiter)
d. Schatzmeister: Jochen Jungbluth - CMCN-Jungbluth (Rechtsanwalt & Steuerberater) und Deutsche KlinikUnion GmbH (Beiratsvorsitzender und Gesellschafter)
e. Beisitzerinnen und Beisitzer:
   Prof. Dr. Henning Adamek - Klinikum der Stadt Leverkusen (Direktor der Medizinischen Klinik 2)
   Günter Dibbern - Außerordentliches Mitglied, bis 2010 Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krankenversicherung AG (DKV)
   Dr. Frauke Hangen - BioRiver e.V. (Geschäftsführerin)
   Martin Heumann - Krankenhauszweckverband Rheinland e.V. (Geschäftsführer)
   Dr. Hubertus Hille - IHK Bonn/Rhein-Sieg (Hauptgeschäftsführer)
   Christian Jager - InnovaPrax GmbH (Geschäftsführender Gesellschafter)
   Alexander Hoeckle - Industrie- und Handelskammer zu Köln (Geschäftsführer International und Unternehmensführung)
   Dr. Ursula Kriesten, MBA - Oberbergischer Kreis
   Karsten Mankowsky - Rhein-Kreis-Neuss (Dezernent für die Bereiche Umwelt und Gesundheit)
   Dr. Rainer Meilicke - Rhein-Sieg-Kreis, Gesundheitsamt (Amtsleiter)
   Dr. Frank Obermaier - KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH (Geschäftsbereichsleiter Business Development)
   Dr. med. Evelyn Plamper - Universitätsklinikum Köln (AöR), (Leiterin Unternehmensentwicklung)
   Thomas Preis - Apothekerverband Nordrhein e. V. (Vorsitzender)
   Alexander Pröbstl - Universitätsklinik Bonn (Vorstand Pflege und Patientenservice)
   Franz-Josef Schuba - Rhein-Erft-Kreis (Leiter des Gesundheitsamtes) (bis 31.12.2020)
   Margret Schulz - Landschaftsverband Rheinland (Vorsitzende des Gesundheitsausschusses)
   Dr. Gunther Schwarz - G.S. Consulting
   Prof. Dr. Achim Viktor - Hochschule Fresenius (bis 31.12.2020)
   Dieter Welsink - medicoreha Dr. Welsink Rehabilitation GmbH (Geschäftsführender Gesellschafter)

Der **engere Vorstand** setzte sich wie folgt zusammen (bis 18. November 2021):

a. Vorsitzender: Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA - Universitätsklinikum Bonn AöR (Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender)
b. Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr. Bernhard Koch - Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (Repräsentant des Vorstandsmitglieds)
c. Geschäftsführendes Vorstandsmitglied: Prof. Dr. Wolfgang Goetzke - gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. (Institutsleiter)

d. Schatzmeister: Jochen Jungbluth - CMCN-Jungbluth (Rechtsanwalt & Steuerberater) und Deutsche KlinikUnion GmbH (Beiratsvorsitzender und Gesellschafter)

e. Ressortvorstände (gleichzeitig Beisitzerinnen und Beisitzer):
Prof. Dr. Henning Adamek - Klinikum der Stadt Leverkusen (Direktor der Medizinischen Klinik 2)
Alexander Hoeckle - Industrie- und Handelskammer zu Köln (Geschäftsführer International und Unternehmensführung)
Dr. Ursula Kriesten, MBA - Oberbergischer Kreis
Dr. Gunther Schwarz - G.S. Consulting

Der **Vorstand** setzt sich wie folgt zusammen (ab 18. November 2021):

a. Vorsitzender: Prof. Dr. Bernhard Koch - Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (Repräsentant des Vorstandsmitglieds)

b. Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr. Henning Adamek - Klinikum der Stadt Leverkusen (Direktor der Medizinischen Klinik 2)

c. Geschäftsführendes Vorstandsmitglied: Dr. Alexia Zurkuhlen - gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. (Institutsleiterin) und HRCB Projekt GmbH (Geschäftsführerin)

d. Schatzmeister: Jochen Jungbluth - CMCN-Jungbluth (Rechtsanwalt & Steuerberater) und Deutsche KlinikUnion GmbH (Beiratsvorsitzender und Gesellschafter)

e. Beisitzerinnen und Beisitzer:
Victoria Appelbe - Stadt Bonn (Leiterin Amt für Wirtschaftsförderung)
Holger Baumann - Kliniken der Stadt Köln (Geschäftsführer)
Prof. Dr. Christian Glasmacher - KölnMesse GmbH (Mitglied der Geschäftsleitung)
Dr. Frauke Hangen - BioRiver e.V. (Geschäftsführerin)
Dr. Hubertus Hille - IHK Bonn/Rhein-Sieg (Hauptgeschäftsführer)
Iris Heinisch - Landschaftsverband Rheinland
Alexander Hoeckle - Industrie- und Handelskammer zu Köln (Geschäftsführer International und Unternehmensführung
Christian Jager - InnovaPrax GmbH (Geschäftsführender Gesellschafter)
Dr. Ursula Kriesten, MBA – gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. (Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat)
Prof. Dr. Sascha Köpke - Uniklinik Köln (Leiter des Institutes für Pflegewissenschaft)
Ines Manegold - Digital Health Germany e.V. (Geschäftsführerin)
Dr. Rainer Meilicke - Rhein-Sieg-Kreis (Leiter des Versorgungsamtes)
Thomas Preis - Apothekerverband Nordrhein e.V. (Vorsitzender)
Alexander Pröbstl - Universitätsklinik Bonn (Vorstand Pflege und Patientenservice)
Dr. Florian Reuther - Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (Verbandsdirektor)
Ralf Schmallenbach - Oberbergischer Kreis (Dezernent – Dezernat II Gesundheit, Jugend, Soziales)
Dr. Nadine Scholten - Institut für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft der Humanwissenschaftlichen Fakultät und der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln (stellv. Institutsleitung); CoRe-Net Koordination
Prof. Dr. Gunther Schwarz - G.S. Consulting (Inhaber / Geschäftsführer) (ehemals Partner bei Bain & Company)
Prof. Dr. Dieter Welsink - medicoreha Dr. Welsink Unternehmensgruppe (Geschäftsführender Gesellschafter)

Der **engere Vorstand** setzt sich wie folgt zusammen (ab 18. November 2021):

a. Vorsitzender: Prof. Dr. Bernhard Koch - vorm. Stv. Direktor des DLR-Instituts für Luft- und Raumfahrtmedizin und Repr. des DLR-Vorstands Raumfahrtforschung und -technologie, DLR e.V.

b. Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr. Henning Adamek - Klinikum der Stadt Leverkusen (Direktor der Medizinischen Klinik 2)

c. Geschäftsführendes Vorstandsmitglied: Dr. Alexia Zurkuhlen - gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. (Institutsleiterin) und HRCB Projekt GmbH (Geschäftsführerin)
d. Schatzmeister: Jochen Jungbluth - CMCN-Jungbluth (Rechtsanwalt & Steuerberater) und Deutsche KlinikUnion GmbH (Beiratsvorsitzender und Gesellschafter)
e. Ressortvorstände (gleichzeitig Beisitzerinnen und Beisitzer):
Alexander Hoeckle - Industrie- und Handelskammer zu Köln (Geschäftsführer International und Unternehmensführung)
Dr. Ursula Kriesten, MBA - gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. (Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat)
Ralf Schmallenbach - Oberbergischer Kreis (Dezernent – Dezernat II Gesundheit, Jugend, Soziales)
Dr. Gunther Schwarz - G.S. Consulting (Inhaber / Geschäftsführer) (ehemals Partner bei Bain&Company)

Kassenprüfer:in

Die Kassenprüfung für das Jahr 2020 fand am 23. September 2021 in der Geschäftsstelle des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. statt und wurde durchgeführt von Kyra Springer - Trägerverein aktiv55plus Radevormwald e. V. (Leiterin) und Frederic Seebohm - Rechtsanwaltskanzlei Seebohm (Rechtsanwalt).

12.3 Geschäftsstelle

Mitarbeiter:innen in 2021

Dr. Alexia Zurkuhlen
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Gesundheitsregion KölnBonn e.V.
Geschäftsführerin, HRCB Projekt GmbH
Institutsleiterin, gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e. V.

Kathrin Gröhl (ab 1. April 2021)
Public Relations Officer, Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

Anja Hartwich, M.A. (bis 31. März 2021)
Public Relations Officer, Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

Bettina Meenen, M.A.
Projektmanagerin, gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e. V.

Janine Pöpper, M.Sc. (ab 1. Juni 2021)
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e. V.

Martina Thelen, M.Sc.
Geschäftsstellenleiterin, Gesundheitsregion KölnBonn e. V.

Nathalie Wiegel, M.Sc.
Projektmanagerin, HRCB Projekt GmbH

Unterstützt wurden die Mitarbeiter:innen von studentischen Mitarbeiter:innen und Praktikant:innen.

Impressum:
Gesundheitsregion KölnBonn e.V.
Karolingerring 31
50678 Köln
Telefon: 0221 / 12 60 643 - 0
Fax: 0221 / 12 60 643 - 33
info@health-region.de
www.health-region.de

Juni 2022